

der Clunier

33. Jahrgang (Faschings-) Ausgabe 117 März 2014

1/2014

Die Zeitschrift der KMV Clunia Feldkirch, der katholischen Verbindungen Vorarlbergs (VMCV) und des Vorarlberger Cartellverbandes (VCV/VAHLB)

Modellregion Vorarlberg Erfolg durch Vielfalt

Genderschwachsinn * Siebergball * Semesterprogramme



AlpineEquity®

Wir sind keine Bank. Wir finanzieren unternehmerische Chancen.

www.alpineequity.at

Seit mehr als einem Jahrzehnt investieren wir in ausgewählte Unternehmen im deutschsprachigen Raum. Zumeist während herausfordernder Phasen wie Wachstum, Übernahmen oder Restrukturierung. Dabei steckt sich unser Team hohe Ziele. Mit Erfolg. Durch umfassende Erfahrung und unseren aktiven Managementansatz entwickeln wir mittelständische Firmen zu international agierenden Unternehmen. Damit erwirtschaften wir für unsere Investoren überdurchschnittliche Renditen.

Dr. Harald Pöttinger – Partner

Alpine Equity Management AG / 6900 Bregenz / Austria
t +43 5574 47192-0 / office@alpineequity.at

Inhalt

- 3 Wir danken unseren Spendern, Impressum
- 4 Seite des Chefredakteurs
- 5 Leserbrief
- 6 Modellregion Vorarlberg - Erfolg durch Vielfalt
- 7 Schlagzeilen zur „Westachse“
- 8 Die Westachse hatte ihre Chance
- 9 Petition zur cause Teilhard de Chardin
- 10 Der Genderschwachsinn
- 12 Fotoalbum
- 14 Die Vorarlberger Verbindungen
- 16 Brief des Landesseniors
- 17 50 Jahre KFS
- 18 Siegbergball 2014
- 19 Ceterum Censeo (Kommentar)
- 20-23 Faschingsteil
- 24 Aktivenchargen
- 25 Semesterprogramme
- 26 Schöne neue Schule (Kommentar)

Wir danken herzlich unseren Spendern!

DI Dr. Bernhard Angerer, NBP
ADir.i.R. Reg.Rat Herbert Bauer, TKW, F-B
Ing. Josef Begle, TUM
aLSI HR. Karl Hermann Benzer, R-B
Dr. Günter Benzer, R-B
Dipl.Ing. Dieter Blaickner, ABI, CI
HR Dir. Mag. Gerhard Blaickner, CLF, CI
Abt.Ltr. Hans Blaickner, CLF, CI
Dir.i.R. P. Dr. Alex Blöchliger, CLF, AIn
Dr. Karl-Heinz Böhm, KRW, Baj
Dir. Mjr. Armin Brunner, WSB
Amtsrat i.R. Herwig Burtscher, SOB
Karl M. Carli, HET
Dr. Herbert Crammer, ARK
Mag. Edith Dejaco, CLF, Cld
Dr. Werner Drobesh, KTK, Ca
Gernot Eissner, ARH
Monika Eissner-Rammer, PUE
Ulrike Ender
Dkfm. Dr. Rigobert Engljählinger, CLF, Rg
Dr. Burkhard Fend, CLF
Mag. Gerhard Fenkart, SOB, Le
DKfm. Ernst Fink, WSB, Nc
Ing. Herbert Fritz, TRW
Dir. Mag. Franz Fröwis, SOB
Mag. (FH) Martin Fussenegger, SID
Dr. Josef Germ, KRW
Ing. Heinz Gesson, CLF, EIP
HR DI Dr. Paul Gmeiner, Trn
Dkfm. Edward Gordon, FOE, A-P
Ing. Werner Gort, ABI
Walter Gröbinger, OCW
Mag. Dietmar Hagn, Trn
OStR Mag. Josef Hämmerle, ABB, Le
Dr. Hugo Häusle, Le
Jasmin Hehle, BcB
Gerhard Hintringer, CHK, KRK, NMW
Dr. Richard Huter, KBB, AIn
DI Wolfgang Jenny, CLF, Le
Dr. Ludwig Jira, OCW, NGL

Heidi Kaplaner, BcB
Prof. Werner Kaplaner, KBB, Baj
Dr. Ernst Kasa, OCW, OLS, NbW
Dir. Heiner Kathan
ADir. Erich-Alfred Kejzar, VIV, GOA
Dr. Klaus Kerber, Le
Mag. Christian Köchl, TAV
OStR Prof. Mag. Heinrich Kolussi, BOW, F-B
HR Mag. Johann Krenmüller, WFL
Bgm. Ernst Kulovits, WMH
Dr. Helmut Längle, ABB, R-B
HR Dr. Wilfried Längle, R-B
Gerhard Lederer, HES
DI Thomas Lengheim, KRW
Renato Liberda, ILH
Dr. Walter Lingenhöle, Le
Univ.-Prof. Dr. Gert Mähr, Rt-D
Mag. Gerhard Mathis, Vi
Edmund Mauracher, TTI
Dr. Oskar Mayer, BVW, Am
Dr. Gottfried Mazal, CHK, NbW
Prof. Franz Michal, FRW
Dr. Egon Michler, BbW
Komm. Rat Johann Mitterer, NKW
Reg.Rat Gerhard Carl Müller, GOW
Norbert Nagl, NKW
DI Dr. Robert Niesner, KRW
Dr. Rudolf Pflutschinger, SID, Ain
Dir. i.R. Max Philippi, COT, WMH, TKW,
Dan
Präs. i.R. DDr. Peter Pichler, CLF, Le, Cld
Hans Reutterer, RGW, MMA
Ing. Thomas Rhomberg DAW, CLF, CI
Mag. Andreas Riemer, ÖGW, Nc
Mag. Marianne Riemer, TnI, NcN
ADir.i.R. Reg.Rat Erwin Robé, WOL, TFI
CR Karl Roithinger, RGR
LStH. Mag. Karl-Heinz Rüdissler, Merc
Johann Salomon, KRW
Ing. Robert Schilly, VAW

Impressum:

Der Clunier ist die Zeitschrift der KMV Clunia Feldkirch, der katholischen Verbindungen Vorarlbergs und der Vorarlberger Ferialverbindungen. Der Clunier erscheint viermal jährlich, Auflage jeweils 2.400 Stück. Format: 29,5 x 21 cm (DIN-A4)

Publikum: MKV-, ÖCV-, CV-, KV-, VfM-, VCS-, assoziierte und verbandsfreie Verbindungen in Österreich und befreundete Persönlichkeiten in Deutschland und der Schweiz.

Verleger (Eigentümer), Herausgeber und Medieninhaber: Katholische Mittelschulverbindung Clunia Feldkirch, Neustadt 37, 6800 Feldkirch.

Chefredakteur, Satz, Layout und mit der Herausgabe betraut:
Mag. Dr. Rudolf Öller, KBB, Rp et mult.; 6900 Bregenz;

0669-11841558; rudolf.oeller@vobs.at

Geschäftsführerin:

Tanja Handle, CLF;

Der Chefredakteur und die Geschäftsführerin werden vom CC der KMV Clunia laut Statut gewählt.

Redaktionsmitglieder:

Daniel Henss, CLF;

Mag. Silvia Öller, BcB;

Franz Wodni, KRW, RHL;

Inserate: Mag. Wolfgang Türtscher, CLF, Le et mult.

Adressenverwaltung und Versand:

Dipl. Ing. Wolfgang Jenny, CLF, Le;

Fotos: Rudolf Öller,

Bankverbindung: Sparkasse Feldkirch, Kto-Nr: 800004160, BLZ 20604

Hersteller:

Druckerei Thurnher, Rankweil.

ORR i.R. Mag. Dr. Otto Schinko, NBK

Dr. Peter Schmözl, SID, AW

Dipl.-Ing. Peter Schwanda, FRW

HR Dr. Reinhold Schwarz, KBB, Le

HR Dr. Alwin Seyfried, Le

Mag. Rene Siegele, BES

Dr. Walter Simek, ARK, WI

Prim. Dr. Wolfgang Simma, KBB, AIn

Dir. Dr. Ferdinand Trunk, CLF, Vi

OÄ Dr. Martina Türtscher, CLF

Mag. Wolfgang Türtscher, CLF, KBB, Le, Cld

aBR Jürgen Weiss, WSB

Prim. Univ.-Prof. Dr. Etienne Wenzl, CLF, ABB, Rd

DI Elmar Wieser, ABI, Trn

ADir. Franz Wodni, KRW

Prof. Mag. Karl Wohlgenannt, SID, Le

Dr. Rudolf Wrba, NOH



Sie woll(t)en eine Modellregion für die Gesamtschule. Landeshauptleute gefallen sich neuerdings in der Rolle, der - zugegeben - inferioren Bundesregierung eins auszuwischen, um damit tagespolitisches Kleingeld lukrieren zu können. Der Begriff „Fortschritt“ wird dabei wie ein Mantra vorangetragen. Die überwiegend linken Medien machen dabei mit, denn unsere Journalisten sind (von wenigen Ausnahmen abgesehen) inzwischen so gleichgültig, zynisch oder auch vom Leerwort „Fortschritt“ dermaßen zugekiff, dass sie jeden Unsinn transportieren, wenn er nur linkslastig ist.

Auf Seite 6 befindet sich eine Auflistung aller Schulen im Ländle, in denen Schüler vom 10. bis 14. Lebensjahr (5. bis 8. Schulstufe) unterrichtet werden. In den anderen Bundesländern ist die Schulvielfalt ähnlich. Das ist großteils ein Resultat österreichischer Schlamperie. Ein „fortschrittlicher“ Politiker startet irgendwann einen Schulversuch, also ein Provisorium. Österreich ist überhaupt das Land der Provisorien, sogar unsere Verfassung zählt dazu. Nach einigen Jahren gleitet dann jedes Provisorium allmählich in einen geduldeten Dauerzustand über.

Gesamtschule heißt, dass alle Schüler eines bestimmten Alters einen einzigen Schultyp besuchen. Unsere Volksschule ist beispielsweise eine Gesamtschule. Politiker, die sich für fortschrittlich halten, wollen nun die

se Gesamtschule bis zum 14. Lebensjahr ausdehnen, um eine „Selektion“ im 10. Lebensjahr (Gymnasium ja/nein) zu vermeiden. Bewusst wird hier ein Begriff aus der Sprache des Nationalsozialismus verwendet, als SS-Ärzte am Bahnsteig in einem Vernichtungslager die ankommenden Menschen „selektierten“.

Nehmen wir also an, wir errichten eine Gesamtschul-Modellregion Walgau. Das ist die Region, aus der unser Bbr. Landeshauptmann Markus Wallner kommt. In diesem Fall müssten das Bundesgymnasium und Bundesrealgymnasium Bludenz, die Mittelschule Bludenz, die allgemeine Sonderschule Bludenz, die Mittelschule Großes Walsertal, die Mittelschule Bürs, die Mittelschule Frastanz, die Mittelschule und Sporthauptschule Nenzing, die Mittelschule und Sportmittelschule Nüziders und die Mittelschule und Musikhauptschule Thüringen zugunsten einer einzigen Gesamtschule Walgau aufgelassen werden.

Liebe Abgeordnete im Vorarlberger Landhaus! Sollte es irgendwann wieder zu einer Gesamtschuldebatte kommen, dann fragt die Befürworter, ob sie bereit sind, diesen Schnitt, nämlich die großflächige Abschaffung aller Schultypen zugunsten einer einzigen, vorzunehmen. Bei dieser Gelegenheit könnt ihr auch gleich den heftigsten Befürworter einer Gesamtschule bis zur 8. Schulstufe, den SPÖ-Abgeordneten Michael Ritsch, fragen, warum er seine Tochter ein bekanntes katholische Privatgymnasium in Bregenz besuchen ließ.

Es kann natürlich auch sein, dass hinter der Gesamtschuldebatte eine neue Idee steckt: Eine Modellregion Gesamtschule führt nicht zur Vereinheitlichung der Schulwelt, sondern erzeugt einen neuen Schultyp, der nach einigen Jahren - wie in Österreich üblich - zum Dauerprovisorium mutiert. Genau diese Idee wurde am Titelblatt dieses Cluniers vorgestellt. Man müsste lediglich einen neuen Namen für diesen Schultyp finden,

wie etwa „Universalschule“ oder „Neue Oberschule“. „Gesamtschule“ klingt ja längst abgedroschen.

Das größte Problem bei der Errichtung einer „Gesamtschule mit innerer Differenzierung“ liegt auf einer anderen Ebene. Es ist der kommende Lehrermangel. Interne Untersuchungen der Lehrgewerkschaften haben ergeben, dass wegen der eben erst begonnenen Pensionswelle schon der momentane Schulbetrieb bis an die Belastungsgrenzen überdehnt ist. Für eine personalintensive Gesamtschule gibt es heute schon weder finanzielle noch personelle Ressourcen. Spätestens in fünf Jahren wird es in allen höheren Schulen zu Unterrichtskürzungen kommen.

Ein weiteres Problem liegt in den unterschiedlichen Niveaus der Volksschulen. Zwischen den schlechtesten und besten Volksschulen liegen Welten. Das ist nachweisbar. Der Grund, warum dieses Problem nicht öffentlich diskutiert wird, ist einfach. Die Volksschule ist als bereits existierende Gesamtschule ideologisch absolut tabu. Hier herrscht ein strenges öffentliches Rede- und Denkverbot. Ministerin Schmied hat sich während ihrer gesamten Amtszeit geweigert, über die Vielfalt der Volksschulen auch nur nachzudenken, geschweige denn zu sprechen.

Unsere „Bildungsexperten“ und Politiker ignorieren diese Probleme und die offenen Fragen unseres Schulsystems so wie das Hypo Alpe Adria-Desaster in der Vergangenheit. Jede Diskussion über die Einführung einer Gesamtschule, egal ob als Modellregion oder flächendeckend, ist Zeitverschwendung, denn unsere Politik schafft es nicht einmal, die allereinfachsten Probleme, wie etwa die extrem unterschiedlichen Leistungen unserer Volksschulen, zu untersuchen, geschweige denn zu lösen.

Themenwechsel:

Neben dem Gesamtschulchaos werden wir immer öfter und immer

intensiver von einem Genderwahn tyrannisiert, wobei Wortungetüme wie BeamtInnen, SchülerInnen und VerbrecherInnen noch harmlos sind. Mitunter wird es sogar komisch. Im Museum der Arbeitswelt in Steyr (OÖ) findet man den Satz „Wanzen, Flöhe und Ratten waren die ständigen BegleiterInnen der ArbeiterInnen“. Der Versprecher eines Bundespräsidenten vor vielen Jahren wirkt dagegen schon entzückend: „Liebe Öster und Österreicherinnen“.

Die wirklich unerträglichen Auswüchse des Genderunwesens liegen in den Zwangsquoten. Es gibt die Ideologie, wonach die Männer verschworene Gruppen bilden, um Frauen am Vorwärtskommen zu hindern. Diese verschwörerische Blockade muss mit politischen Zwangsregulierungen durchbrochen werden. Diese Ansicht entspricht paranoiden Wahnvorstellungen, denn es gibt längst tausende Möglichkeiten, ohne jeden Zwang gewissermaßen zu den angeblich blockierenden Männern aufzurücken. Die ständig wiederholte Behauptung, wonach es Frauen in einer von Männern dominierten Gesellschaft schwerer haben, erinnert an den Film „Und täglich grüßt das Murmeltier“. Niemand hindert Frauen daran, ein MINT-Studium zu beginnen. (MINT = Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik). Trotzdem sind die Frauen hier stark in der Minderzahl und zwar weltweit. Der Artikel auf Seite 10 behandelt das Thema.

Der vorliegende Clunier enthält auch einige Faschingsbeiträge, denn Bierernst ist uns trotz der desaströsen Innenpolitik (Hypo Alpe Adria und andere Katastrophen) fremd. Unsere Welt ist inzwischen so voll von politischen Fehlentscheidungen und humorloser politischer Korrektheit, dass uns das alles schon wie Dauerkabarett vorkommt. Wenn ich „political correctness“ höre, geht mein Mittelfinger längst auf standby.

Mag. Dr. Rudolf Öller v/o Vitus

Leserbrief von OStR Prof. Mag. Heinrich Kolussi, v. Dr. Tacitus, Wien vom 4. Jänner 2014

Liebe Clunier!

Danke für die Festbescherung durch die Ausgabe 116 vom Dezember 2013! Danke für die Apostrophe (S. 24), die ich in die Reihe der mir gewidmeten Epitheta ornata einordnen kann: der „hochsemestrige Kampftraditionalist“ nimmt sich ganz gut aus neben dem „böartigen Altphilologen“ (Thuiskonen-Rundschau Nr. 1/2011, S. 18) und dem „GröCaZ“ (RA Mag. Friedrich HOHENAUER v. Friedel, KPhxx, TTI)! Als humanistischer Lehrer (Eigendefinition) leide ich schwer, wenn auf der Titelseite im bekannten Heraklit-Zitat das zweite Wort in großen Lettern gleich ZWEI Mängel aufweist: es fehlen der Spiritus asper über dem Rho und der Zirkumflex über dem Iota. *[Anmerkung d. Red.: Drucktechnisch war und ist das hier leider nicht exakt machbar].*

Wahrscheinlich gehe ich nicht fehl in der Annahme, mich unter die „sogenannten selbsternannten Studentenhistoriker“ zu zählen und mich unter die „Kräfte... die ausschließlich auf die Vergangenheit fokussiert waren“ subsumieren zu müssen, so der AltKV Helmut WAGNER v. Dr. Kyros (KRW), der selber den MKV in die schwerste Bestandskrise geführt und als erster und bisher einziger Kartellvorsitzender sein Amt im Stich gelassen hat. Hat er es doch nie verstanden, daß Sonderwünsche eines einzelnen LV, einzelner Korporationen und einiger weniger Kartellbrüder nicht einer überwiegenden Mehrheit gegen ihren Willen aufgezwungen werden können.

Während dieses unfruchtbaren Geplänkels versäumte die Gesamtheit der katholischen (und christlichen) Korporationen die historische Chance, in den vom Joch des Kommunismus befreiten osteuropäischen Ländern die Idee des konfessionell aufgerichteten Couleurstudien-



tentums (wieder) zu beleben. Abgesehen von ganz wenigen Bestand habenden Bünden, gab es nur Totgeburten: CASSOVIA Kaschau (SK), DANUBIA Budapest (H), FRANCONIA Budapest (H), PAX ET BONUM Esztergom (H), CARPATHIA Preßburg (SK) usw. Nur die „rückwärtsgewandten Traditionalisten“ der BORUSSIA Wien erkannten die Zeichen der Zeit: Bb Prof. Raimund LANG v. Dr. Giselher gründete den florierenden „Traditionsverband katholischer Czernowitzer Pennäler“ in der Ukraine, und ich stiftete auf Initiative von Bb Gerhard KRIVDA v. Arnulf zusammen mit einem anderen Bundesbruder im Auftrag Borussias e.v. AUDACIA NAPOCENSIS zu Klausenburg (2003) und e.v. AQUILA VARADINENSIS zu Großwardein (2005), Verbindungen in Rumänien mit einer stattlichen Aktivitas und dem MKV durch ein Freundschaftsabkommen verbunden.

Damit wurde unserem farbstudentischem Freundschaftsverständnis ein ganzer Staat erschlossen. Stellt Euch vor, alle 550 Korporationen des EKV hätten ähnliche Initiativen gesetzt!

NOVUS ANNUS MMXIV. PROSIT OMNIBUS VOBIS COMMILITONIBUS

Vester Heinrich Kolussi v. Dr. Tacitus

Modellregion Vorarlberg - Erfolg durch Vielfalt

Region Walgau

Bundesgymnasium und Bundesrealgymnasium Bludenz
Mittelschule Bludenz
Allgemeine Sonderschule Bludenz
Mittelschule Großes Walsertal
Mittelschule Bürs
Mittelschule Frastanz
Mittelschule und Sporthauptschule Nenzing
Mittelschule und Sportmittelschule Nüziders
Mittelschule und Musikhauptschule Thüringen

Region Klostertal/Lech

Mittelschule Klostertal
Mittelschule Lech

Region Montafon

Mittelschule Innermontafon
Mittelschule Schruns-Dorf
Mittelschule Schruns-Grüt
Heilpädagogisches Schulzentrum Montafon

Region Oberland

Bundesgymnasium und Bundesrealgymnasium Feldkirch
Bundesrealgymnasium Schillerstraße, Feldkirch
Praxisschule Feldkirch
Mittelschule Feldkirch Levis
Mittelschule Feldkirch Oberau
Mittelschule Institut St. Josef
Private Montessori-Mittelschule Altach
Mittelschule Altach
Mittelschule Götzis
Sonderschule Götzis
Mittelschule Klaus
Mittelschule Koblach
Öko-Mittelschule Mäder
Mittelschule Rankweil Ost
Mittelschule Rankweil West
Sonderschule Rankweil
Mittelschule Satteins
Mittelschule Sulz-Röthis
Mittelschule Zwischenwasser/Muntlix
Sonderschule Schlins
Heilpädagogische Landesschule Jupident
Heilstättenschule Carina
Landessonderschule Mäder
Pädagogisches Förderzentrum Feldkirch
Schule am Jagdberg

Region Unterland

Bundesgymnasium Dornbirn
Bundesrealgymnasium Dornbirn
Sportgymnasium Dornbirn
Schule für Hör- und Sprachausbildung Dornbirn
Mittelschule Dornbirn Baumgarten
Mittelschule Dornbirn Bergmannstraße
Mittelschule Dornbirn-Haselstauden
Mittelschule Dornbirn Lustenauerstraße
Mittelschule Dornbirn Markt
Sonderschule Dornbirn
Sportmittelschule Hohenems Markt
Mittelschule Hohenems Herrenried
Sonderschule Hohenems
Gymnasium Lustenau
Mittelschule Lustenau Hasenfeld
Mittelschule Lustenau Kirchdorf
Mittelschule Lustenau Rheindorf
Sonderschule Lustenau
Mittelschule Höchst
Mittelschule Schwarzach
Mittelschule Wolfurt

Region Bregenz und Umgebung

Bundesgymnasium und Bundesrealgymnasium Bregenz
Bundesgymnasium Bregenz Gallusstraße
Privatgymnasium Mehrerau
Privatgymnasium Sacré Coeur Riedenburg
Mittelschule Bregenz Rieden
Mittelschule Bregenz Stadt
Mittelschule Bregenz Vorkloster
Schule Bregenz Weidach (Sonderform)
Mittelschule Lauterach
Sonderschule Lauterach-Untersfeld
Mittelschule Hard Markt
Mittelschule Hard Mittelweiherburg
Mittelschule Hörbranz
Mittelschule Lochau

Region Bregenzer Wald/Kleinwalsertal

Mittelschule Alberschwende
Hauptschule Egg
Mittelschule Au
Hauptschule Bezau
Mittelschule Hittisau
Hauptschule Lingenau
Allgemeine Sonderschule Langenegg
Talenteschule Doren
Mittelschule Kleinwalsertal
Sonderschule Kleinwalsertal

*Hier sind nur diejenigen Vorarlberger Schulen angeführt, die Schüler von der 5. bis 8. Schulstufe besuchen. Eine beachtliche Vielfalt. Es fehlen die einjährigen Fachschulen und einige Sonderformen. Wenn Politiker eine Modellregion „Gesamtschule“ fordern, dann muss eines klar sein: Eine Gesamtschule ist eine **alternativlose Schule**. Neben einer Gesamtschule **darf es keine andere Schulform geben**. Sollten Ausnahmen genehmigt werden, so gibt es keine echte Gesamtschule. Wenn es aber nur darum geht,*

*die Langform-Gymnasien abzuschaffen, dann möge man das **bitte deutlich sagen**: „Ja, ich will die Langform des Gymnasiums abschaffen“. Wenn es der Wirtschaft aber hauptsächlich darum geht, wieder mehr Lehrlinge zu bekommen, dann soll auch das offen und ehrlich gesagt werden. Pseudoreformistisches Herumgerede und ständige Kritik an den Schulen ist übrig wie ein Kropf. SPÖ-Bildungssprecherin Laura Rudas ist so ehrlich wie simpel: Sie will die Matura abschaffen und sagt das auch.*



Neue Schule notwendig

In der Diskussion um die Gemeinsame Schule brechen

Modellversuche vorerst „light“

Gesamtschule: Salzburg und Tirol halten an Gymnasien fest.

Gesamtschule: ÖVPlern ist es für Antrag zu früh

WIEN. (VN-joh) Eine „historische Weichenstellung“ Richtung Gemeinsame Schule sieht der Grünen-National-

samen Schule aller Zehn- bis 14-Jährigen zu führen“. Kopf und Sieber antworteten ihm gestern jedoch, dass das aus-
Allein unterwegs: Vorarlbergs ÖVP-Landeschef Markus Wallner will sich vom Bund im Schulwesen nicht bremsen lassen.

Wallner ignoriert das „Nein“ Spindeleggers

Abfuhr für Gemeinsame Schule? „Wir werden dranbleiben“, sagt der Landeshauptmann

„Die ÖVP gleicht einem brodelnden Kochtopf, der nicht explodiert ist.“

Die Regierungsspitze erteilte gestern der Forderung von Landeshauptmann Markus Wallner, eine Modell-

Michael Spindelegger (ÖVP), Wallner reagierte gel- Man werde die

Schul-Debatte stürzt Volkspartei ins Chaos

Spindelegger geht in die Offensive: Krisen-

Wallner hat „Nase voll vom Nein des Bundes“

Die „Westachsenländer“ (Salzburg, Tirol, Vorarlberg) haben mit ihren leider unkoordinierten und lauten Gedanken über Gesamtschul-Modellregionen und unter tatkräftiger Mithilfe der Medien ohne Not ein Chaos angerichtet. Die abgebildeten Schlagzeilen und Texte stammen alle aus einer Woche.

ÖVP-Länder wollen Modellregionen

Gemeinsame Schule: Steiermark und Wien unterstützen die „Westachse“.

WIEN. (VN-joh) ÖVP-Bundesobmann Michael Spinde-

Vorarlbergs Landeshauptmann Markus Wallner (...) verfolgt in der Bildungspolitik eine konträre Haltung zu ÖVP-Obmann Michael Spindelegger. Er weiß, warum. Er muss heuer in den Landtagswahlring steigen. Dort wartet mit den Neos ein sehr unangenehmer Gegner auf ihn. Da kann und will er auf Spindelegger keine Rücksicht nehmen.

DER STANDARD
Strikt torpediert Spindelegger jeden Schulversuch, den seine Landeschefs im Kleinen (Salzburg) oder Großen (Vorarlberg) fordern - und pflegt damit jene halbsittige Form von Ideologie, die er angeblich aus der Schulpolitik verbannen will.



Die Westachse hatte ihre Chance



Man kann zu den Personalentscheidungen rund um die Bildung des ÖVP-Regierungsteams stehen, wie man möchte. Im Zuge solcher Entscheidungen wird es immer Gewinner und Verlierer geben. Doch es grenzt an eine politische Faschingsposse, wenn man in Wien zustimmt, zu Hause aber die mitgetragene Entscheidung heftig kritisiert. Noch infantiler wird es, wenn man zur Sandkistenpolitik übergeht und frei nach dem Motto „Wenn du mir keine Ministerposten gibst, dann mache ich Modellversuche zur Gesamtschule“ medial durch die Lande zieht. Infantil deshalb, weil die Westachse ihre Chance hatte, sie aber nicht nutzte.

Da wäre zum einen der Salzburger Landeshauptmann Wilfried Haslauer, ein allseits anerkannter und über die Landesgrenzen hinaus bekannter „Bildungsexperte“. Nur deshalb wurde er zum hauptverantwortlichen ÖVP-Koalitionsverhandler im Bildungsbereich bestimmt. Dass seine Nominierung auch etwas mit der medial gehypten Westachse zu tun haben könnte, sollte sich schon bald als bössartige Medien-Ente entpuppen. Zwar schrieb noch am 3. Juli 2013 der Standard „Salzburgs Landeshauptmann und ÖVP-Chef Wilfried Haslauer setzt die ‚Westachse‘

mit seinen schwarzen Amtskollegen Markus Wallner und Günther Platter in der Schulpolitik in die Tat um. Wie der Vorarlberger und der Tiroler Landeshauptmann schert nun auch er aus der Linie der Bundes-ÖVP aus und plädiert für die gemeinsame Schule der 10- bis 14-Jährigen“, doch im Herbst fand sich im Koalitionsvertrag dann kein Sterbenswörtchen zum Thema Gesamtschule. Viel mehr gefiel sich Haslauer in der Rolle des Wiedereinführers der Aufnahmeprüfung an Elite-Gymnasien.

Schon ein paar Monate früher erlebte der Tiroler Landeshauptmann Günther Platter sein bildungspolitisches Waterloo. In sämtlichen Umfragen vor der Landtagswahl schwächelte die Tiroler ÖVP auf niedrigem Niveau dahin, dazu kamen personelle Querelen. Ein Befreiungsschlag musste also her. Und so diktierte Günther Platter Ende November 2012 dem Standard ins Mikrofon: „Die Gesamtschule ist keine Frage der Ideologie, sondern eine Frage der Vernunft. (...) Ich will, dass in Tirol die gemeinsame Schule entwickelt wird.“ Das Ergebnis ist bekannt: Die Tiroler ÖVP fuhr im Frühjahr 2013 ihr historisch schlechtestes Ergebnis bei Landtagswahlen ein, dass dabei noch höhere Verluste erwartet wurden, kann nur ein schwacher Trost sein. Und Monate nach der Wahl hat sich der Befund nicht geändert: „66 Prozent der Tiroler sprechen sich in einer aktuellen TT-Umfrage gegen eine einheitliche Schule für 10- bis 14-Jährige aus. (...) Nur 22 Prozent befürworten die Gesamtschule. (...) Entgegen der Landesparteilinie der ÖVP befürworten nur acht Prozent deren Anhänger in Tirol die Gesamtschule“, schreibt die Tiroler Tageszeitung vom 27. Dezember 2013.

Eine Erfahrung, die Landeshauptmann Markus Wallner noch fehlt, denn in Vorarlberg wird der Landtag erst im heurigen Herbst gewählt. Doch einen ersten Vorgeschmack gab es bereits bei der letzten Nationalratswahl. Wallner, selbst ohne vorangegangene Landtagswahl ins Amt

gekommen, fuhr im Wahlkampf zur Nationalratswahl ganz gezielt seinen Gesamtschulkurs gegen die Linie der Bundes-ÖVP und wählte sich als Bildungsmodernisierer: „Wir wollen nun ähnlich wie Tirol ein regionales Forschungsprojekt zur gemeinsamen Schule umsetzen. Es dürfen keine Kinder zurückgelassen werden, deshalb müssen wir offen sein für Veränderung“, wird Landeshauptmann Wallner in der Tiroler Tageszeitung vom 29. Juni 2013 zitiert. Die Konsequenz: Ein Minus von 5 Prozent und die Frage vom Politologen Peter Filzmaier am Wahlabend vor laufender ORF-Kamera, ob denn die Vorarlberger ÖVP in Anbetracht dieses Ergebnisses organisatorisch noch existent sei. Keine rosigen Aussichten für die Landtagswahl im Herbst. Oder vielleicht doch, wenn man das Antreten der pinken NEOS berücksichtigt ...

Bleibt als letzter Gesamtschul-Hoffnungsschimmer die zur Westachse geistesverwandte „Reformpartnerschaft SPÖVP“ in der Steiermark. Doch der Blick auf die Ergebniskarte (<http://orf.at/wahl13/ergebnisse/>) der letzten Nationalratswahl erübrigt jeden weiteren Kommentar: SPÖ wie ÖVP verlieren jeweils mehr als 5 Prozent, die FPÖ wird in der Steiermark die neue Nummer eins.

Bleibt nur mehr die Frage offen, die von Gesamtschulideologen in der öffentlichen Diskussion tunlichst vermieden wird: Welche Schulen müssen neben den verhassten Gymnasien noch verschwinden? Sind dies etwa die vielen Musik- oder Sporthauptschulen, die Hauptschulen mit regionaler Schwerpunktsetzung, sind das die heilpädagogischen Schulzentren oder sind es die Sonderschulen? „Alle“, muss die Antwort lauten. Denn eine Gesamtschule kann es nur ohne weitere Alternativen geben.

Mag. Matthias Hofer v/o Gauss, BOW, Alp; Mediensprecher der AHS Gewerkschaft, Bundesobmann der AHS Lehrer im ÖAAB, Referent für Schul- und Bildungspolitik im MKV.

Petition zur causa *Teilhard de Chardin*

Katholische Mittelschulverbindung Kustersberg Bregenz

An seine Heiligkeit Papst Franziskus
Palazzo Apostolico
00120 Città del Vaticano, Roma
Vatikan

Eure Heiligkeit!

Ihr Glaubens- und Ordensbruder Marie-Joseph Pierre Teilhard de Chardin wurde 1881 in der Nähe von Clermont Ferrand geboren. Sowohl die Religion als auch ein Interesse an den Naturwissenschaften prägten den jungen Mann. 1899 trat er in den Jesuitenorden ein. Er studierte Theologie, wurde zum Priester geweiht und schloss ein Studium über Paläontologie an, das er mit einem Doktorat abschloss. Im ersten Weltkrieg nahm er als Sanitäter an der Schlacht um Verdun teil, was tiefe seelische Spuren hinterließ.

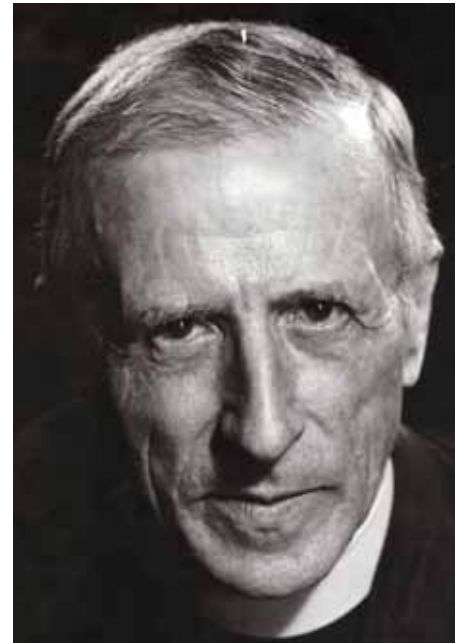
Teilhard war ein großer Theologe und Humanwissenschaftler. Er hat sich ein Leben lang bemüht, den

Glauben mit wissenschaftlichen Erkenntnissen in Einklang zu bringen. Dadurch hat er die Tradition des Heiligen Thomas von Aquin fortgeführt. Leider war die Zeit für eine kirchliche Anerkennung der Leistungen von Teilhard de Chardin um die Mitte des 20. Jahrhunderts noch nicht reif. Er fiel in Ungnade und starb in Verbannung am Ostersonntag 1955 in den USA.

„Scientia“ und „Religio“ sind zwei von vier Prinzipien unserer Studentenverbindung. Wir ersuchen Sie, verehrter Heiliger Vater, die Leistungen Ihres verstorbenen Ordensbruders, der ein großer Wissenschaftler und aufrechter Mann war, öffentlich anzuerkennen.

*Andreas Höfert, Senior
Mag. Dr. Rudolf Öller,
Philistersenior*

*Nachrichtlich an
Hw. Bischof Dr. Benno Elbs,
Bahnhofstraße 13, 6800 Feldkirch*



Hw. Erzbischof Kardinal Dr. Christoph Schönborn, Erzbischöfliches Sekretariat, Wollzeile 2, 1010 Wien

Hw. Apostolischer Nuntius Dr. Peter Stephan Zurbriggen, Theresianumgasse 31, 1040 Wien

Im Verlauf der Diskussion, ob die KMV Kustersberg eine Petition an den Vatikan absenden soll, wurde auch darauf hingewiesen, dass die Geschichte und die Wissenschaften ohnehin schon ihr Urteil gesprochen haben.

Das ist richtig. Die Geschichte und die Wissenschaften haben ihr Urteil gesprochen. Was aber sagt die offizielle Kirche dazu?

Es gibt einen interessanten Film über Galileo Galilei aus dem Jahr 1990. Der deutsche Schauspieler Mario Adorf spielte darin Galilei. In diesem Film spricht Adorf (in der Rolle eines Journalisten) mit dem damaligen Kardinal Josef Ratzinger über den Fall Galileo Galilei. Der italienische Mathematiker, Physiker und Astronom war am 22. Juni 1633 von einem Inquisitionsgericht zu lebenslangem Hausarrest verurteilt worden, weil er behauptete, er könne das heliozentri-



sche System (Sonne im Mittelpunkt) beweisen. Kardinal Ratzinger plädiert dafür, den Fall Galilei ruhen zu lassen, denn die Geschichte habe ja ohnehin schon ihr Urteil gesprochen. 1992 erfolgte trotzdem die öffentliche Rehabilitierung durch Papst Johannes Paul II. Das Inquisitionsurteil gegen Galileo Galilei wurde als Irrtum bezeichnet. Das Buch „Dialogo“ (sie-

he Abbildung), das zur Verurteilung geführt hatte, zählt heute zu den größten Werken der wissenschaftlichen Weltliteratur. Ein Wort des Papstes zum Fall Teilhard de Chardin wäre wissenschaftshistorisch nicht wirklich notwendig. Es wäre aber im Sinne christlicher Ehrlichkeit und Nächstenliebe erfreulich.

Genderismus - ein Ideologierest des 20. Jahrhunderts



„Der kleine Unterschied und seine großen Folgen“ war der Titel der feministischen Grundsatzerklärung, die Alice Schwarzer 1975 veröffentlichte. „Biologie“ meinte Schwarzer, „ist nicht Schicksal, sondern wird dazu gemacht. Männlichkeit und Weiblichkeit sind nicht Natur, sondern Kultur“. Schwarzers Traktat ist völlig falsch, trotzdem sind die Einflüsse ihrer überkommenen Ideologie bis heute bemerkbar und schaden ihren Geschlechtsgenossinnen stärker als der Männerwelt.

Das Hintergrund“wissen“ der Ideologie des „Unisex“ stammt aus der Mitte des 20. Jahrhunderts und ist nicht mehr haltbar. Trotzdem ist dieser Irrtum heute zentraler Bestandteil aller linken Ideologien, die überzeugt sind, dass es keine natürlichen Unterschiede zwischen den Menschen gibt. Wer dieses Dogma anzweifelt, bekommt sofort den Vorwurf einer „biologistisch-rassistisch-sexistischen Verirrung“ oder Schlimmeres zu hören. Es wird nicht bestritten, dass es gewisses anerzogenes Rollenverhalten gibt, aber die Ausschließlichkeit, die von den Linken ständig reklamiert wird, ist falsch. Wenn von Unterschieden zwischen Männern und Frauen die Rede ist, kommt

es immer wieder zu Missverständnissen. Bei den Verschiedenheiten zwischen den Geschlechtern geht es nicht um Haben oder Nichthaben, es geht nicht um besser oder schlechter, dümmer oder gescheiter, es geht aber sehr wohl um unterschiedliche Plätze in einem Universum vieler verschiedener Fähigkeiten. Männer und Frauen sind nicht kategorisch, sondern graduell verschieden. Die Aussage „Männer laufen im Sport schneller als Frauen“ heißt nicht, dass jeder Mann schneller läuft als jede Frau. „Ich kenne Frauen, die schneller laufen als du“ bekommt sofort jeder Mann zu hören, der behauptet, dass Männer schneller sind. Die Wahrheit eröffnet sich nur den Statistikern in Form von Normalverteilungen. Die Normal- oder Gauß-Verteilung ist ein wichtiger Typ von Wahrscheinlichkeitsverteilungen. Die Wahrscheinlichkeitsdichte wird auch Gaußsche Normalverteilung, Gaußsche Verteilungskurve, Gauß-Kurve oder schlicht Glockenkurve genannt. Wenn wir in einer Population die Körpergrößen messen, dann haben wir wenige Kleinwüchsige, schon mehr unterdurchschnittlich Große (die Kurve steigt an), viele durchschnittlich Große (die Kurve erreicht den Höhepunkt), schon weniger sehr Große und ganz wenige Riesen (die Kurve gleitet wieder gegen null). Messen wir Frauen und Männer, so erhalten wir zwei verschiedene Kurven, denn die Frauen sind im Schnitt kleiner.

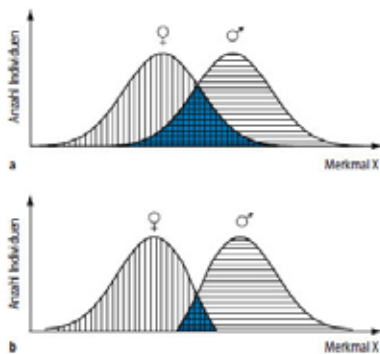
Die unterschiedlichen Körpergrößen interessieren nur am Rande. Viel spannender ist die Frage nach unterschiedlichen Fähigkeiten von Männern und Frauen. Seit rund hundert Jahren gehen Biologen, Psychologen und Soziologen dieser Frage nach. Bei allen Eigenschaften gilt immer zu bedenken: Die Gaußschen Glockenkurven überlappen. „Frauen können das auch“ ist meist die empörte Reaktion, wenn von Unterschieden die Rede ist. Na klar können Frauen (oder Männer) „das auch“, aber es wird bei vielen Eigenschaften niemals zu Paritäten kommen.

Einige – bei weitem nicht alle – Unterschiede zwischen Männern und Frauen seien hier angeführt: Die Adaptation der Augen an die Dunkelheit geht bei Frauen schneller; Farbenblindheit kommt (genetisch bedingt) fast nur bei Männern vor; Männer haben die bessere Grobmotorik, Frauen die bessere Feinmotorik; bei der schnellen Reaktion auf komplexe Vorgänge sind die Männer, bei sensorischen Leistungen sind die Frauen deutlich im Vorteil. In allen Fällen gilt zu beachten, dass wir es immer mit Normalverteilungen zu tun haben.

Heikel ist die Frage, ob es signifikante Intelligenzunterschiede gibt. Es gibt sie, aber nicht im Sinne von dumm contra gescheit. Interessant ist, dass sich die messbaren Werte der Frauen etwas enger um den Mittelwert gruppieren als die der Männer. Die Varianz ist geringer. Das bedeutet, dass an den Rändern der Verteilungskurven die Zahl der Schwachsinnigen und Superintelligenten bei Frauen etwas niedriger ist als bei Männern.

Die größten Unterschiede zwischen Männern und Frauen liegen im räumlichen Vorstellungsvermögen (Männer sind deutlich überlegen) und im sprachlichen und feinmotorischen Bereich (Frauen sind deutlich überlegen).

Die französische Soziologin Evelyne Sullerot hat lange für die Frauenbewegung gearbeitet. Wegen ihrer Bekanntheit zum Nobelpreisträger Jacques Monod hat sie den Kontakt zu den Naturwissenschaften aber nie verloren und ist daher nie in ideologische Niederungen hinabgestiegen. Bei ihren soziologischen Studien war Sullerot auf einen merkwürdigen Umstand gestoßen. In allen Uhrenfabriken der Welt arbeiten Frauen fast ausschließlich in der Fertigung, Männer fast ausschließlich in der Reparatur und in der Entwurfsabteilung, obwohl Frauen und Männer die gleichen Uhrmacherschulen besucht hatten. Als man in der Sowjetunion dies für eine Diskriminierung der



Überlappende Normalverteilungen von männlichen und weiblichen Eigenschaften. Wenn beispielsweise davon die Rede ist, dass Männer eine ganz bestimmte Eigenschaft haben, heißt das nicht, dass Frauen diese nicht haben. Es bedeutet aber, dass man, wenn man nach dieser bestimmten Eigenschaft sucht, sie jeweils bei mehr Männern findet. Aus diesem Grund kann und wird es bei bestimmten Berufen nie zu Paritäten kommen. (Erläuterungen im Text).

Frauen hielt und die Geschlechter durchmischte, kam Sand ins Getriebe. Die Montage lief mit den Männern und die Reparaturabteilungen mit den Frauen deutlich langsamer. Heute wissen wir, warum das so ist. In der Montage arbeiten die Frauen schneller, weil es hier in erster Linie auf Feinmotorik ankommt, und die findet man unter Frauen häufiger. Das Argument, dass es auch feinmotorisch begabte Männer gibt, ist unnütz. Natürlich gibt es diese Männer, aber eben viel seltener. In der Reparatur und beim Entwurf kommt es dagegen auf Raumvorstellung an und hier sind die meisten Männer den Frauen klar überlegen.

Das kommt halt von der Erziehung, sagen die GenderInnen. Irrtum! Eben nicht! Heute wissen wir, dass auch Sexualhormone als Neurotransmitter (Nervenbotenstoffe) funktionieren. Bis zum 10. Lebensjahr ist das räumliche Vorstellungsvermögen bei Buben und Mädchen fast gleich. Dann beginnt langsam die Testosteronproduktion, und ab hier ziehen die Burschen den Mädchen davon. Vergleicht man mathematische Fä-

higkeiten, so gibt es zwischen Buben und Mädchen kaum messbare Unterschiede. Bezieht man bei Tests die räumliche Geometrie mit ein, sind die Buben besser.

Es besteht der begründete Verdacht, dass das räumliche Vorstellungsvermögen auch andere Fähigkeiten beeinflusst, wie beispielsweise das Komponieren. Alle bedeutenden Komponisten der Geschichte waren bzw. sind Männer. Für die GenderInnen ist klar, dass das erziehungsbedingt ist. Warum gibt es aber dann so viele Musikantinnen? Die Erklärung der GenderInnen ist einfach. Das durften die Frauen. Warum gibt es dann so viele gute Autorinnen? Auch hier wissen die GenderInnen die Antwort: Bücher schreiben wurde den Frauen erlaubt, das Komponieren aber nicht. Es ist erstaunlich, dass diesen mit Händen zu greifenden Gender-Schwachsinn noch niemand hinterfragt hat.

Es ist keine Frage, dass Frauen in manchen Bereichen unterdrückt wurden, heute aber erfolgreich sind. Es wird jedoch in vielen Berufen niemals zu Paritäten kommen, in erster Linie dort, wo es um Feinmotorik und räumliches Denken geht. Es gibt sogar Fälle, wo Männer in klassische „Frauenberufe“ vorstoßen. Der Beruf des „Cutters“ (Filmschnitt) war bis vor einer Generation fest in Frauenhand. In diesem Beruf brauchte man zwei Fähigkeiten. Zunächst eine künstlerische, die ist bei Frauen wie Männern annähernd gleich ausgeprägt. Man brauchte aber Fingerspitzengefühl, um die Filme an der richtigen Stelle zu schneiden und sich in den vielen Filmschnipselchen zurechtzufinden. Hier waren die meisten Frauen den Männern überlegen. Inzwischen erfolgt der Filmschnitt auf Computern, was dazu geführt hat, dass die Männer sehr schnell in diesen Beruf vorgestoßen sind. Seither beschwerten sich die Frauen, dass sie allmählich von den Männern rausgemobbt werden, was natürlich Unsinn ist. Frauen können am PC genauso gut schneiden wie die Män-

ner, aber die Männer sind bei den vielschichtigen Schnittprogrammen schneller.

Norwegen ist das älteste Land, in dem systematisch Genderpolitik betrieben wird. Es wird dabei versucht, die Zahl von Frauen und Männern durch Propaganda, manchmal auch durch Gesetze, auf möglichst viele Berufe paritätisch aufzuteilen. Einem norwegischen Journalisten war aufgefallen, dass sich in dem als Musterland der Gender-Dressur gepriesenen Norwegen der niedrige Anteil der weiblichen Ingenieure und der männlichen Krankenpfleger nie verändert hatte.

Der Journalist, ein ausgebildeter Soziologe, ging der Sache nach, reiste mit einem Kamerateam um die Welt und befragte die führenden Humanwissenschaftler in den USA und in Großbritannien, darunter auch weibliche Forscher. Diese berichteten, was man in der Biologie schon lange weiß. Zwischen den Geschlechtern gibt es hinsichtlich bestimmter Fähigkeiten keine gleichmäßige Verteilung. Das Phänomen wurde inzwischen in tausenden wissenschaftlichen Projekten geklärt. Hormone haben einen messbaren Einfluss auf unsere Gehirnentwicklung und damit auf Fähigkeiten und Wahrnehmungen. Da Männer und Frauen hormonell unterschiedlich ausgestattet sind, erklären sich so die Unterschiede.

In reichen Ländern können Frauen und Männer ihre unterschiedlichen Lebensentwürfe leichter verwirklichen als in Diktaturen, denn „Gleichheit“ durch Zwangs-Quoten funktioniert nur mit Druckmitteln. Die norwegische Regierung hat entsprechend reagiert. Nachdem sich in der besagten TV-Sendung die norwegischen Mitarbeiter im staatlichen Genderinstitut mit Peinlichkeiten öffentlich blamiert hatten, wurde die alljährlich knapp 60 Mio. Euro kostende Genderanstalt wegen Nutzlosigkeit geschlossen.

Mag. Dr. Rudolf Öller v/o Vitus

Fotoalbum: Verbindungsleben



KBB: Neofüchse Nestor, FM Vic, Lepidus.



Semesterwechselkneipe der Clunia



Siebergball in Dornbirn.



KBB-Schlusskneipe mit einer Ehrung zum 70er von Mag. Ottokar Röhrig v/o Dr. cer. Didi.



VCV-x Mag. Kurzemann v/o Toffi und VMCV-Ehrenvorsitzender Mag. Wolfgang Türtscher v/o Dr. cer. Swing.



Die Dornbirner Bürgermeisterin Dipl.-Vw. Andrea Kaufmann auf dem Siebergball in Dornbirn.



Auf einer Hardrockkneipe der KMV Kustersberg gab es Lederjacken, Musik von AC/DC und Rammstein, sowie eine total zertrümmerte Gitarre.



Die scheidende grandiose Seniora der KMV Clunia, Magdalena Enderle v/o Flora.



Traditionelles Dreikönigstreffen der KÖHV Alpenland im Goldenen Hirschen in Bregenz.

Bildung ist für alle da!

Bildung darf keine Frage des Geldes sein.



Dir. Mag. Wolfgang Türtscher, Obmann der ARGE Vorarlberger Erwachsenenbildung

„Wir, die Mitgliedseinrichtungen der ARGE Vorarlberger Erwachsenenbildung bekennen uns dazu, bildungswilligen Personen, denen die finanziellen Mittel nicht zur Verfügung stehen, die Teilnahme an Bildungsangeboten zu ermöglichen, die sie interessieren.“

Die ARGE Erwachsenenbildung ermutigt alle Frauen und Männer in unserem Land, die Bildungsangebote der Mitgliedseinrichtungen der ARGE Erwachsenenbildung zu nützen.“

„Die Vorarlberger Erwachsenenbildner fördern finanzschwache Bildungsinteressierte.“

Detaillierte Auskünfte erteilen die Vorarlberger Erwachsenenbildung – 05574/525240 – und die Bildungseinrichtungen der Vorarlberger Erwachsenenbildung: www.pfiffikus.at/eb bzw. im Speziellen Besitzer eines Kulturpasses unter www.hungeraufkunstundkultur.at/vorarlberg.html



Vorarlberger
**ERWACHSENEN
BILDUNG**

Tel 05574 525240, E-Mail: eb@pfiffikus.at, www.pfiffikus.at/eb
p.A.: Volkshochschule Bregenz, Römerstraße 14/1, 6900 Bregenz

Bildungshaus Batschuns, Bildungsreferat des ÖGB, BIFO, EFZ, Energieinstitut Vorarlberg, Kathi-Lampert-Schule – Abt. Fort- und Weiterbildung, connexia – gem. Bildungs-GmbH, Ifs-Kreisel, Jugend- und Bildungshaus St. Arbogast, Katholische Arbeitnehmerbewegung, Katholisches Bildungswerk, Ländliches Fortbildungsinstitut (LFI), die Südwind-Agentur/ÖIE, Schloss Hofen, Spielgruppen und Eltern-Kind-Zentren, Studienzentrum Bregenz, Bibliotheksverband Vorarlberg, VVG, Volkshochschulen Bludenz, Bregenz, Götzis, Hohenems und Rankweil, Vorarlberger Familienverband, Akademie der Lebenshilfe Vorarlberg

EVORGE SCHMACK

Tag der offenen Tür an der FH Vorarlberg

Samstag, 29. März 2014

9:00 bis 15:00 Uhr

Hochschulstraße 1, Dornbirn
www.fhv.at



Die Vorarlberger Verbindungen formen optimistische und leistungsfähige





KMV Sonnenberg Bludenz
x Patrick Rudigier v/o G-Punkt



StV Augia Brigantina Bregenz
x Alexander Winter v/o Sommer

Aufruf an die Philister in MKV, KV und ÖCV:

Es gibt zurzeit acht katholische Verbindungen in Vorarlberg. Vielleicht kennst Du in Deiner Familie oder Verwandtschaft einen oder mehrere junge Menschen, die für eine Korporation in Frage kommen.

In Vorarlberg ist die Auswahl an guten Verbindungen groß. Keine einzige ist sistiert. Hier im Clunier findest Du regelmäßig Angaben zu Verbindungen bzw. Angaben zu Veranstaltungen. Schicke bitte die Jungen in die Verbindungen!

Das Angebot kann sich sehen lassen:

Du suchst oder bevorzugst Männerverbindungen?

KMV Kustersberg Bregenz

KMV Sonnenberg Bludenz

StV Augia Brigantina Bregenz (Mehrerau)

Du suchst oder bevorzugst eine Männerverbindung mit Damenzirkel?

KÖStV Wellenstein Bregenz

Du suchst oder bevorzugst gemischte Verbindungen?

KMV Sieberg Dornbirn

KMV Clunia Feldkirch

KÖStV Rhenania Lustenau

Du suchst oder bevorzugst Damenverbindungen?

StV Bregancea Bregenz

Brief des Landesseniors: Die Lage im Ländle.



LPraet Asterix und Lx Vic



Chargierte aller acht VMCV-Verbindungen.

Alle acht Mittelschulverbindungen in Vorarlberg bilden den Landesverband von Vorarlberg. Ihm gehören die katholischen Mittelschulverbindungen KMV Siegberg Dornbirn (VMCV), KMV Kustersberg Bregenz (MKV, VMCV), KMV Clunia Feldkirch (MKV assoziiert, VMCV), KMV Sonnenberg Bludenz (MKV, VMCV), KÖStV Wellenstein Bregenz (MKV, VMCV), StV Augia-Brigantina Bregenz (MKV, VMCV) und StV Bregancea Bregenz (VfM, VMCV) und neuerdings auch die KÖStV Rhenania Lustenau (VMCV) an. Die neugegründete gemischte Verbindung KÖStV Rhenania Lustenau (19. März 2013) wurde kürzlich probeweise in den VMCV aufgenommen. Dem Vorarlberger Mittelschüler Cartell Verband (VMCV) gehören alle katholischen Mittelschulverbindungen an, während dem Vorarlberger Landesverband (VLV) die vier Vorarlberger MKV Verbindungen angehören.

Unsere Verbindungen, also auch der Verband, beschränken sich auf die Grenzen des Bundeslandes Vorarlberg. Wir pflegen jedoch kontinuierlich unsere couleurechnischen Kontakte zu den anderen Bundesländern und auch zur Schweiz. Ganz besonders freut es uns, dass das Vorarlberger Couleurstudententum weit über seine Landesgrenzen hinaus wegen seiner Gastfreundlichkeit bekannt ist. Jeder, der unsere Kneipen oder Kommerse besucht, wird herzlich aufgenommen und darf Zeuge der herausragenden Zusammenarbeit unter den

Landeschargen sowie den Hochchargen der einzelnen Verbindungen Vorarlbergs werden.

Uns ist die Vollintegration der weiblichen Couleurstudenten ein sehr wichtiger Punkt. In Vorarlberg wird zwischen weiblichen und männlichen Korporierten kein Unterschied gemacht, dies ist unter anderem einer unserer Erfolgsfaktoren.

Von den fast 1000 Mitgliedern des Vorarlberger Landesverbandes sind im Vergleich zu Gesamtösterreich überproportional viele unter 26 Jahre alt. Über 30% dieser jungen Mitglieder sind weiblich. Übrigens bezeichnen sich in Vorarlberg alle aktiven Mitglieder als Burschen. Auch gilt bei allen Verbindungen der gleiche traditionelle Kommentar.

Die stetig steigende Zahl der weiblichen Mitglieder macht sich bei allen Veranstaltungen und Verbindungen bemerkbar. Die Fuchsenzahlen liegen auch im VLV, nach objektiven Zahlen des MKV, weit über denen aller anderen MKV-Landesverbände.

Am spannendsten ist die Tatsache, dass das Verhältnis der weiblichen und männlichen Teilnehmer an der Landesverbandsschulung in den letzten beiden Jahren etwa ausgeglichen war. Diese Schulung ist ein Service unseres Landesverbandes, bei welcher die Teilnehmer die Gelegenheit nutzen können, wichtige Erfahrungen zu sammeln, die eine Verbindung

so nicht ermöglichen kann. Sie werden dort von kompetenten und motivierten Referenten, sowie Mitarbeitern des Landesverbandes, als auch der einzelnen Verbindungen, auf ihre couleurstudentische Zukunft vorbereitet. Die Schulung ist dabei nicht verpflichtend.

Des Weiteren erfahren unsere Aktiven seitens des Landesverbandes zentrale Unterstützung in der Organisation zum Pennälertag. Wir organisieren für alle Aktiven der Vorarlberger Verbindungen ein geeignetes Quartier, eine gemeinsame Hin- und Rückfahrt, sowie ein unterhaltsames Rahmenprogramm, um den Zusammenhalt unter Vorarlbergs Aktiven noch mehr zu stärken. Denn unserem Verband ist es letztlich am Wichtigsten, dass dieser Zusammenhalt immer in Vorarlberg spürbar ist. Sollte es einmal einer Verbindung schlecht gehen, helfen wir uns gegenseitig aus, sei es in Besucherzahlen, Chargen zu stellen oder in finanziellen Dingen. Wir sind eine große couleurstudentische Familie. So sieht es aus im Ländle!

Liebig gerne laden wir jeden Interessierten zu uns ein, um Vorarlbergs Couleurstudententum noch besser kennen zu lernen. Wir zeigen gerne unseren Weg und sind für Fragen offen.

*VMCV-Landessenior
Tim Stark v/o Vic KBB! ABB!*

50 Jahre KFS

1964 wurde von einer Gruppe visionärer Kartellbrüder die Idee einer bundesweiten Schulung im MKV erstmals umgesetzt. Seitdem sind tausende junge Kartellbrüder durch die Kartellführungsschule – kurz KFS – gegangen und konnten sich selber ein Bild der höchsten Bildungseinrichtung des MKV machen. Heuer 2014 – 50 Jahre nach der ersten Schulung hat sie nichts an Bedeutung verloren.

In Kremsmünster – Schulungsstandort seit 2010 – fand sich am 3. Februar-Weekend der aktuelle Mitarbeiterstab der KFS zum Vorbereitungsweekend.

Wie laufen die Vorbereitungen auf die KFS 2014?

Clemens Schöfmann v. Cato (AUP): *Wir sind im Plan. Die Vorbereitungen für die Kartellführungsschule 2014 haben bereits im Sommer 2013, kurz nach dem Ende der letzten KFS, begonnen. Die – generell positiven – Feedbacks der Teilnehmer wurden analysiert wir haben einige der Anregungen in die Planung der KFS 2014 einfließen lassen. Im Herbst haben wir dann begonnen unser Team für 2014 zusammenzustellen. Da viele Mitarbeiter berufstätig sind und sich für die KFS ihren Urlaub entsprechend einteilen müssen, ist eine rechtzeitige Teamnominierung notwendig. In den letzten beiden Tagen bei der Mitarbeiterklausur haben wir die Planung intensiv diskutiert. Vor allem war es uns wichtig, die neuen*



Mitarbeiter gut ins Schulungsteam zu integrieren. Wir planen mit sechs Nationen, dazu peilen wir die Marke von 60 Teilnehmern an.

Was ist das Besondere an der KFS 2014 – 50 Jahre nach der Ersten?

Clemens Schöfmann v. Cato: *Im März wird in Innsbruck eine Festveranstaltung geben, zu der wir – der aktuelle Mitarbeiterstab – alle ehemaligen Mitarbeiter der letzten 50 Jahre einladen. Wir freuen uns auf einen intensiven Austausch der Generationen und hoffen auf neue Impulse und gute Gespräche. Auch eine Ausstellung zum Thema „50 Jahre KFS“ wird es geben. Ganz besonders freuen wir uns auf den KFS-Empfang am Pennälertag in Villach, zu dem wir die Absolventen der KFS 2013 sowie alle Absolventen der heurigen Landesverbandsschulungen einladen. Außerdem wird auch der Festkommers am Ende der Schulung unter dem Motto 50 Jahre KFS stehen. Ich würde mich freuen, viele Teilnehmer und Mitarbeiter der Vergangenheit dort wiederzusehen.*

Ein ambitioniertes Programm – wie können sich interessierte Kartellbrüder zur KFS anmelden?

Clemens Schöfmann v. Cato: *Die Anmeldung ist ganz einfach. Wer einen OnlineGV Zugang besitzt, kann sich dort direkt zur KFS anmelden. Alternativ genügt auch ein kurzes Email an kfs@mkv.at. Jedenfalls sollte die eigene Landesverbandsschulung noch vor der KFS absolviert werden. Eine schlechte Nachricht habe ich aber auch: man kann die KFS leider nur einmal besuchen.*

Wie funktioniert die Zusammenarbeit zwischen der KFS und den Landesverbandsschulungen?

Markus Reismann v. Fulvius (ABI): *Sehr gut. Ich stehe im regelmäßigen Kontakt mit allen Landesschulungsleitern. Zudem wird im Schulungskuratorium, dem alle Landesschulungsleiter, der KFS-Leiter sowie der Geschäftsführer des Leopold Figl Institutes angehören, über die unterschiedlichen Ansätze in den Landesverbänden gesprochen. Dort wird auch abgestimmt, welche Inhalte von den Landesschulungen abgedeckt*



werden und ab wo die Kartellführungsschule übernimmt. Die Zusammenarbeit ist sehr professionell, was man letztendlich auch bei der Qualität der Schulungen merkt. Darauf können wir zu Recht stolz sein.

Welche Bildungsangebote gibt es im MKV abseits der Landesverbandsschulungen und der KFS?

Markus Reismann v. Fulvius: *Die Landesverbände bekommen jedes Jahr zum Pennälertag die sogenannten Bildungschecks zugewiesen. Wenn eine Verbindung ein Seminar oder Workshop zu den Themen Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit, Maturavorbereitung oder ähnliches plant, dann kann Sie sich an Ihren Landesvorsitzenden wenden und einen dieser Bildungschecks beantragen. Danach reicht ein Email an lfi@mkv.at und der Rest wird gemeinsam mit dem LFI geplant. In den letzten Jahren wurden diese Bildungschecks immer stärker nachgefragt. Außerdem kann mir auch jeder Senior oder FM bei Interesse direkt ein Email schreiben (bildung@mkv.at), wenn er für einen FC einen Referenten benötigt.*

Siegbergball 2014



Traditionell am 5. Jänner lud die katholische Mittelschulverbindung **KMV Siegburg** Dornbirn zum einzigen Vorarlberger Couleurball in die Dornbirner Inatura. Ballmoderator **Martin Klocker v/o Gummibär** (SID, BbW) sowie Seniora **Lena Grabher v/o Neytiri** und Conseniora **Irina Rhomberg v/o Luna** begrüßten die zahlreich erschienen Gäste. Der atmosphärisch studentische Ballabend wurde wieder musikalisch vom Tanzduo „Die Zwei“ umrahmt.

Im fröhlichen Balltreiben wurden unter anderen gesichtet: Dornbirns Bürgermeisterin **Dipl. Vw. Andrea Kaufmann**, Vizebürgermeister **Martin Ruepp v/o Zeppelin** (SID, R-B), Altbürgermeister **Wolfgang Rümmele v/o Riebel** (SID, BbW), Verbindungsseelsorger Stadtpfarrer **Josef Schwab v/o Tschosi** (SID, Le), Fbr. **Fabian Jochum v/o Domingo** (H-Oe), Abg.z.NR **Gerald Loacker v/o Melchior** (SID), die Landtagsabgeordnete

ten **Christoph Winder v/o Vinci** (SID) und **Thomas Winsauer v/o Z'früh** (SID, R-B), der AHLB-Vors. **Christoph Kurzemann v/o Toffi** (Le), die Philistersenioren der ABB **Christian Grabher v/o Dr. cer. Schwips**, BcB-Phil-x **Claudia Riedlinger v/o Alldra** sowie RHL -Phil-x **Markus Bösch v/o Arthus**, der Landesverbandssenioren



Tim Stark v/o Vic (KBB, ABB), Direktor **Manfred Hämmerle**, die Rechtsanwälte **Bernhard Schwendinger v/o Nero** (SID, R-B), **Rico Folie v/o Giseler** (SID, AIn) und **Andreas Fussen-**

egger v/o Süosslarschnitz (SID, Rg), der fürstliche Richter **Lothar Hagen v/o Spund** (SID, RHL, AIn), **Martin Fussenegger v/o Fuzzy** (SID), **Bernhard Ölz v/o Ursus** (SID), **Etienne Wenzl v/o Amfortas** (CLF, ABB, Rd, Le), die Notare **Manfred Umlauf v/o Näsle** (Le, SID) und **Christoph Winsauer v/o Mars** (SID, R-B), **Elisabeth Hagen v/o Milka** (SID), **Kerstin Hase v/o Lichtenstein** (SID) und **Anton Hase v/o Roger** (SID), **Wolfgang Türtscher v/o Dr. cer. Swing** (CLF, KBB, Le, Cld), **Sigi Tschann v/o Remus** (SID, BbW), **Michael Klocker v/o Klex** (SID, BbW) und **Thomas Ölz v/o Tamino** (SID).

Klassisch moderierte Bbr. **Bernhard Schwendinger v/o Nero** die Tombo-la, Bbr. **Christoph Winsauer v/o Mars** stand ihm wie immer als „Tobolano-tar“ zur Seite. Mit jedem gekauften Tombolalos wurde der Verein „für-anand“, der sich engagiert für behinderte Menschen einsetzt, unterstützt. SID-Philistersenioren **Joachim Rhomberg v/o Rhombus** unterstrich die wertvolle Tätigkeit und überreichte Bbr. **Andreas Wolf v/o AL** vom Verein „für-anand“ den Betrag von EUR 400,00.

Eine tolle Einlage der Wellenstein- und Siegburg-Aktivitas, sowie der Ballausklang in der Siegburgbude rundeten den gelungenen Abend ab.



*SID-Phil-x
Mag. Joachim Rhomberg
v/o Rhombus*

Sehe ich da tatsächlich einen Lichtstreif am Horizont oder habe ich was am/im Auge? Nein, mitnichten, es steht tatsächlich schwarz auf weiß im Fidibus (#123) vom Dezember 2013.

Auf Seite 24 empört sich mein Kartellbruder Reg.Rat Karl Heinz Wackerle v/o Dr. cer. Orpheus von e.v. Sterncorona Hall über Dinge, die ich seit geraumer Zeit hier im Ländle ebenfalls anprangere. Ich war nur erstaunt, dass diese Dinge auch jenseits des langen Bergloches mittlerweile gang und gebe sind. Es ist den Aktiven nicht klar zu machen, wie lächerlich dieses Zutrinken, betrifft aber nur Chargierte, unter windmühlenartigen Bewegungen wirkt. Es nimmt diesem Zeichen der Anerkennung und Verbundenheit mit seinem Gegenüber jegliche Würde. Steht diese „neue“ Form eigentlich im offiziellen Kartellchargierkomment??? Ich weiss, aus zahlreichen Gesprächen mit Conphilistern (Alter: 35 plus), dass auch sie mit dieser „neuen, traditionsfernen Mode“ erstens nichts anfangen können und zweitens es zumindest lächerlich finden. Aber ich bin sicher, zumindest im heiligen Land Tirol wird das demnächst



Vergangenheit sein, ist doch mit dem jetzigen Landessenior Oetker ein glühender Verfechter der Tradition im Amt. Es wäre schön, wenn auch im Ländle in diesem Fall der Tradition Vorrang gegeben wird, odr?

Aber es gibt noch mehrere „geht nicht“ (neudeutsch: no go), die einem echt sauer aufstossen.

Beispielsweise das Verlassen des Kneipraumes durch Chargierte während des Offiziums um z.B. zu rauchen. Oder die Dauerpräsenz diverser Handies bei der Corona wie auch bei Chargierten (!!!)

HALLO sind wir auf einer Kneipe oder auf einer LAN-Party? Man hat zum Wohle aller mittlerweile das Rauchverbot in den Kneip- und Kommersräumen eingeführt, wobei ganz wenige Ausnahmen die Regel bestätigen. Warum also kann man nicht zumindest für die Dauer des Offiziums ein Handybenutzungsverbot für SMS, Gespräche (ausgenommen Notfälle) und Spiele einführen. Das würde die derzeitige Kneipkultur schlagartig verbessern. Bei unseren Schweizer Nachbarn ist das so, wobei ich nicht einmal sicher bin, ob es da überhaupt einer Vorschrift bedarf, denn die wissen zu kneipen, was jeder bestätigen kann, der schon einmal Gast beim Schw.St.V war.

Tatsache ist beim letzten Ostschweizer Kommers - Ende November in St. Gallen - da hat man das Handy ausschließlich im Colloquium und nur zur Benutzung des Kalenders oder zum Herzeigen eines Fotos aus der Tasche gezogen, um es nachher sofort wieder wegzustecken. Die Colloquien sind auch dementsprechend kurz, sodass dauern etwas „passiert“.

Bei bestimmten Mottokneipen, wie z.B. Faschingskneipen, sollte man bestimmte, an sich feierliche Rituale weglassen. Ich denke hier insbesondere an Burschungen und Philistrierungen. Es ist weit weg von der ihnen gebührenden Feierlichkeit dieser Augenblicke im couleurstudentischen



Leben eines Fuchsen oder Burschen, wenn der Senior als rosa Bussibär, Harlekin oder als sonst irgendwas vor Dir steht und Dich in den Stand eines Burschen erhebt oder der Philistersenior als Fred Feuerstein oder Cowboy Dich zum AH ernennt.

Nein Freunde, bei aller Toleranz, das hat nichts aber schon gar nichts mit Couleurstudententum zu tun. Das ist eine Beleidigung der Betroffenen und unserer Tradition. Spart diese, auch für die jeweilige Verbindung, feierlichen Momente für die dementsprechenden Kommerse bzw. Kneipen auf, ich bitte Euch inständig darum.

Euer Cato

Prüfungsfragen heute und morgen

Hauptschule um 1960:

Ein Bauer verkauft einen Sack Kartoffeln für 230,- ÖS.
Die Erzeugerkosten betragen 190,- ÖS.
Berechne den Gewinn!

Hauptschule um 1970:

Ein Bauer verkauft einen Sack Kartoffeln für 250,- ÖS.
Die Erzeugerkosten betragen vier Fünftel des Erlöses.
Wie hoch ist der Gewinn des Bauern?
(Rechenschieber nicht erlaubt).

Geschlechtsneutrale Fassung Mitte Neunzigerjahre:

Ein/e Bauer/in verkauft einen Sack Kartoffeln einem/er Kunden/in für ÖS 250,-. Die Erzeuger/innen-Kosten betragen vier Fünftel des Erlöses.
Wie hoch ist der Gewinn des/der Bauer/in?
(Keine Taschenrechner verwenden!)

Gymnasium um 2000:

Ein Agrarökonom verkauft eine Menge subterranean Früchte der Art ‚solanum tuberosum‘ für eine Menge Geld (=G).
G hat die Mächtigkeit 300. Für die Elemente $G=g$ gilt $g=x$.
Die Menge der Herstellungskosten (=H) ist um zehn Elemente weniger mächtig als die Menge G.
Zeichnen Sie ein Bild der Menge H als Teilmenge G und geben Sie die Lösungsmenge X für folgende Frage an:
Wie mächtig ist die Gewinnmenge?

Freie Waldorfschule in den Neunzigerjahren:

Male einen Sack Kartoffeln und singe ein Lied dazu!

Politisch korrekte Version nach 2002:

Ein Afro-Schwabe verkauft einem Afro-Bayern einen Sack Kartoffeln um 25,- €.

Ein Afro-Nigerianer hätte den gleichen Sack um 20,- € verkauft, kann dies aber nicht wegen der protektionistischen Politik der EU-Agrarlobby. Berechne den Ausbeutungsfaktor und fertige eine Schautafel für den Dritte Welt-Schaukasten in der Aula der Schule an!

Integrierte Gesamtschule (Modellregion West) um 2016:

Ein Bauer verkauft einen Sack Kartoffeln um 50,- €. Die Erzeugerkosten betragen 40,- €, der Gewinn beträgt daher 10,- €. Unterstreiche das Wort „Kartoffeln“ und diskutiere tolerant und multikulturell mit Mitschülern aus anderen Kulturkreisen.
(Waffen sind nicht erlaubt!)

Gesamtschule 2020 (nach der letzten Rechtschreib- und Schulreform):

ein agrargenedigter fergaufd einen sagg gardofeln für 5,25 €. die kosden bedragen 4 €. der gewin beträgt 1,25 €. aufgabe:
margiere den derm gardofeln und maile die losung im pdf-format an deinen leerer.

shul um das jor 2025:

ein mcdonalds-vergaufder vergaufd supersize-pommfriz um 50,- euro. pommfriz werden aus kartofel gemachd. suche ein kartofel-bild im internet bei google. druke das bild aus! wenn dein body-mass-index weniger als 35 ist, gib das bild bei deinem lerer persönlich ab. wenn dein body-mass-index grosser als 35 ist, mehle das bild an deinen lerer unter lerer@fatschool.edu. wenn dein body-mass-index grosser als 40 ist, lass das bild deinem persönlichen rettungssaniter ausdrucken und beim lerer abliefern.

2030:

es gibt keine gardofel mehr.



Von wem stammen die 10 Gebote für die Schule?

- a) Gott Vater
- b) Landeshauptmann Platter
- c) Schulsprecher Harald Walser
- d) „Experte“ Andreas Salcher
- e) Wolfgang Türtscher

Gewinner dürfen auf ein Bier mit dem Autor hoffen.

1. Gebot:

Du sollst den Kindern den Bildungsgang anbieten, für den sie geeignet sind.

2. Gebot:

Du sollst die Kinder in Österreich erst in die Schule schicken, wenn sie Deutsch können.

3. Gebot:

Du sollst die Lehrer unterrichten und die Eltern erziehen lassen.

4. Gebot:

Du sollst nicht begehren Deines Nächsten (Frankreich, Großbritannien, Spanien) (Gesamt-)Schulsystem, denn es hat sich als untauglich erwiesen.

5. Gebot:

Du sollst nicht am Vormittag sechs Stunden Unterricht vorsehen, wenn es pro Woche fünf Nachmittage gibt.

6. Gebot:

Du sollst nicht das halbe Jahr schulfrei geben.

7. Gebot:

Du sollst keine Angst vor Aufnahmeprüfungen haben.

8. Gebot:

Du sollst Noten erst abschaffen, wenn Dir dafür etwas Besseres einfällt.

9. Gebot:

Du sollst nur jene Kinder ganztags gut betreuen, deren Eltern das wollen bzw. benötigen.

10. Gebot:

Du sollst schwache Schüler fördern und ihnen auch einmal ein zusätzliches Schuljahr gönnen, d.h. ein Jahr wiederholen lassen.

Bewährte Ideologien & Laura-Rudasismus

1. Sozialismus:

Du besitzt zwei Kühe. Eine Kuh musst du an deinen Nachbarn abgeben. Du bekommst keine Entschädigung.

2. Kommunismus:

Du besitzt zwei Kühe. Die Regierung nimmt dir beide weg und verkauft dir die Milch zu staatlich gestützten Preisen.

3. Stalinismus:

Deine Kühe werden der Konterrevolution verdächtigt und werden jetzt mit dir gemeinsam in einem sibirischen GULAG.

4. Maoismus:

Du besitzt keine Kuh, dafür aber auch kein Schwein. Dein Haus wird von roten Garden abgefackelt.

5. Anarchie:

Du besitzt zwei Kühe. Beide laufen dir weg und werden von Unbekannten geschlachtet.

6. Postmoderne:

Du besitzt zwei Kühe, erklärst deren Scheiße zum Kunstwerk und verdienst damit ein großes Vermögen.

7. Faschismus:

Du besitzt zwei Kühe. Die Regierung deportiert beide Kühe, weil sie nicht rassenrein sind. Du bekommst wegen Rinderrassenschande Probleme mit der Polizei.

8. Kapitalismus:

Du besitzt drei Kühe. Du verkaufst eine, kaufst dir dafür einen Stier und beginnst eine Rinderzucht.

9. Bürokratismus:

Du besitzt zwei Kühe. Die regionale Küheverwaltungsbehörde nimmt dir eine auf Grund eines Bescheides weg und lässt sie schlachten und den Kadaver aus Versehen verbrennen. Die andere Kuh wird ebenfalls irrtümlich beschlagnahmt und gemolken. Die Milch wird wegen einer verlorengegangenen Weisung auf dem Instanzenweg irrtümlich weggeschüttet. Die Verbrennungssteuer und die

Verschüttungsabgabe werden daraufhin erhöht. Du bekommst einen Bescheid, wonach du berechtigt bist, einen Kuhbeschaffungserfordernisschein anfordern zu dürfen. Du hast das Recht, gegen den Bescheid binnen 14 Tagen Einspruch zu erheben. Du kaufst zwei neue Kühe. Das Finanzamt schickt dir eine Liste, in der du angeben musst, wie viele Kühe du besitzt. Du gibst 2 Kühe an, aber das Finanzamt hat 4 Kühe registriert. Das Finanzamt verlangt nach einer Stellungnahme deinerseits eine Verbrennungsbestätigung und den Milchverschüttungsbescheid. Du kannst aber einen Vorverschüttungssteuerverbrennungsabzug beantragen.

10. Postkapitalismus:

Du besitzt zwei Kühe, die du entlassen musst. Milch bekommst Du aus dem Internet.

11. Dschihad:

Du betrittst den Stall. In diesem Augenblick zündet der Stier eine Bombe, weil ihn als Märtyrer im Jenseits ein Stall voll jungfräulicher Kühe erwartet.

12. Bushismus:

Deine Kühe werden getötet, weil sie im Verdacht stehen, Massenvernichtungsmittel zu besitzen.

13. Obamaismus

Deine beiden Kühe werden von der NSA überwacht.

14. Faymanismus

Deine Kühe haben weder einen Universitätsabschluss noch die Matura, werden aber aufgrund ihres hinreißenden Lächelns Kuhratoren im Bundesvorstand der Kühe.

15. Laura-Rudasismus:

Du darfst Kühe besitzen, obwohl du keine Abschlussprüfung einer Landwirtschaftsschule abgelegt hast.

16. Modellregionalismus West

Alle Kühe, Pferde, Schweine, Schafe, Ziegen, Hühner und Gänse lernen in einem gemeinsamen Stall.



Wenige Stunden vor Drucklegung dieses Cluniers erreichte die Redaktion die Meldung, dass die Bildungssprecherin der SPÖ, die allseits anerkannte „Bildungsexpertin“ Laura Rudas, Bedenken gegen die Maturaprüfung hat.



Abgesehen davon, dass man nur zweimal eine Klasse wiederholen kann (Ausnahmen sind nur bei bestimmten Nervenkrankheiten und/oder Protektionen möglich), ist ihr die Forderung zuzutrauen.

Nach dem Gymnasium erübrigt sich laut Rudas eine Maturaprüfung, das Gymnasium wurde ja eh besucht. Das muss doch reichen, oder? Das bedeutet, wenn man konsequent ist, dass es keine Fahrprüfung mehr braucht, keine Pilotenprüfung, keine Gesellenprüfung, keine Meisterprüfung, letztlich gar keine Prüfung mehr.

Immerhin hat man ja studiert (oder auch nicht), und eine Doktorarbeit kommt heutzutage ja ohnehin durch Strg-C und Strg-V zustande. Im übrigen braucht man sowieso keine Matura und erst recht nicht ein Universitätsdiplom, wenn man Regierungschef werden will.

Die Redaktion bedankt sich herzlich bei „Expertin“ Laura Rudas für ihre öffentliche Wortspende als Beitrag zum diesjährigen Faschingsteil des Cluniers. Wir rufen ihr zu: Net lugg lo!

Frauen sind wunderbar (wir Männer auch)

Ihr Frauen seid wunderbar. Ohne eure Bemühungen, uns auf dem zweiten Erziehungsweg nach oben zu ziehen, wären wir verwilderten Männer nichts als Höhlenmenschen. Wir Männer bekommen daher immer viele Regeln von Euch Frauen präsentiert, die wir großteils sogar ernst nehmen und befolgen. Hier sind die Regeln von uns Männern. Bitte beachtet, dass die Regeln nicht nummeriert und somit gleichwertig sind.

Sagt einfach, was ihr wollt! Anspielungen funktionieren nicht! Andeutungen klappen nicht! Hinweise reichen nicht! Sagt einfach nur, was ihr wollt!

Geburts-, Valentins- und Jahrestage sind keine Aufgaben. Das sind nicht die Tage, an denen wir beweisen müssen, dass wir schon wieder das perfekte Geschenk gefunden haben.

Wochenende=Sport=Rüpelphase. Das ist wie Vollmond. Es ist nicht zu ändern.

Einkaufen ist für uns KEIN Sport! Das wird auch niemals so sein!

Weinen ist Erpressung.

Wir Männer können uns keine Daten merken. Markiert bitte Geburtstage und Jahrestage auf einem Kalender und erinnert uns häufig daran, BEVOR es zu spät ist.

„Ja“ und „Nein“ sind absolut annehmbare Antworten auf fast alle Fragen.

Ihr wunderbaren Frauen könnt mit uns jedes Problem besprechen, das ihr lösen wollt. Probleme lösen können wir verdammt gut. Wenn ihr warmherzige Sympathiebekundungen braucht, dann sagt es einfach oder geht zur besten Freundin.

Alles, was wir vor 6 Monaten gesagt haben, kann man nicht mehr als Argument heranziehen. Alle unsere Kommentare verlieren jegliche Gültigkeit nach ungefähr 7 Tagen. Hier sind wir

euch Frauen sogar irgendwie ähnlich.

Wenn ihr glaubt, ihr seid zu dick, dann ist es wahrscheinlich auch so. Fragt uns nicht danach! Wir werden darauf keine Antwort geben, denn wir lieben alle Frauen innerhalb bestimmter Größenordnungen.

Wenn wir etwas gesagt haben, das man auf zwei Arten interpretieren kann und eine Art davon macht euch traurig oder böse, dann meinten wir mit Sicherheit die andere. Ehrlich!

Ihr könnt uns entweder bitten, etwas zu tun, oder uns sagen, wie ihr es gerne haben möchtet, aber bitte nicht beides. Wenn ihr schon wisst, wie man es am besten macht, dann macht es einfach selbst. Wir werden dabei alle glücklich sein.

Christopher Kolumbus musste nie nach dem Weg fragen. Wir Männer auch nicht.

Männer können maximal 16 Farben sehen. Das ist wie bei der Standardeinstellung des PC in den Achtzigerjahren. Pfirsich zum Beispiel ist eine Frucht und keine Farbe, und woher sollen wir wissen, was „Zyklame“ ist.

Wenn etwas juckt, wird gekratzt, egal wo. Wir tun das einfach so und fragen nicht, ob sich das gehört oder nicht.

Wir Männer sind keine Gedankenleser und werden es auch nie werden. Unsere Unfähigkeit, Gedanken zu lesen, ist kein Anzeichen dafür, dass Frauen uns nichts bedeuten.

Wenn wir euch fragen, was los ist, und ihr antwortest mit „nichts“, dann werden wir uns so verhalten, als wenn nichts los sei. Wir wissen, dass das nicht stimmt, aber es ist den ganzen Ärger einfach nicht Wert.

Wenn ihr wunderbaren Frauen eine Frage stellt, auf die ihr keine Antwort braucht, dann erwartet entweder keine Antwort oder eine, die ihr nicht hören wollt.



Wenn wir irgendwo hingehen, ist alles, was ihr tragt oder tragen wollt, schön. Fragt bitte nie danach, denn in unseren Augen seid ihr schön, egal was ihr trägt oder nicht trägt. Ganz ehrlich!

Fragt uns bitte nicht, was wir denken! Ausgenommen wenn ihr über Formel-1, Fussball, American Football, Bier, Kino, Hardrock oder Motorräder diskutieren möchtet.

Mal ganz persönlich: Du hast genügend Kleider und du hast zu viele Schuhe. Wir Männer kommen mit 3 Hosen und 4 Paar Schuhen aus. Sportschuhe mitgerechnet.

Bier ist für uns Männer mindestens so spannend, wie für Frauen Handtaschen und Schuhe.

Ich bin total in Form. Rund ist übrigens auch eine Form. Im übrigen sind alle Männer schlank. Als ich 24 war, war ich schlank, heute bin ich querschulank. Was degegen?

Danke mein Schatz, dass du dies hier gelesen hast. Ich weiss, ich weiss, ich werde heute Nacht auf dem Sofa schlafen müssen. Aber hast Du gewusst, dass wir Männer das sogar mögen? Das ist wie Camping.

Wir Männer wissen, dass ihr wunderbaren Frauen uns immer liebt. 24 Stunden am Tag. Es gibt keinen Grund, daran zu zweifeln. Auch wir lieben euch ständig. Ehrlich! Aber wir haben dazwischen manchmal zu tun. Bitte versteht das!

Der Wärmehaushalt der Hölle (für Physiker)

Im Folgenden eine wirklich gestellte Frage im Abschlusstest Chemie der Universität Maynooth (Grafschaft Kildare, Irland). Die Antwort eines Studenten war so bemerkenswert, dass der Professor sie seinen Kollegen nicht vorenthalten wollte und über das Internet verbreitete, weshalb die Öffentlichkeit von der Sache Kenntnis erhalten hat.

Bonusfrage: Ist die Hölle exotherm (gibt sie Wärme an die Umgebung ab) oder endotherm (nimmt sie Wärme aus der Umgebung auf)?

Die meisten Studenten mutmaßten mit Hilfe von Boyles Gesetz, dass sich Gas beim Ausdehnen abkühlt und die Temperatur bei Druckerhöhung steigt oder etwas Ähnliches.

Ein Student schrieb Folgendes:

Zuerst müssen wir herausfinden, wie sehr sich die Masse der Hölle über die Zeit verändert. Dazu benötigt man die Zahl der Seelen, die in die Hölle wandern und die Zahl jener Seelen, die die Hölle verlassen. Ich bin der Meinung, dass man mit einiger Sicherheit annehmen darf, dass Seelen, die einmal in der Hölle sind, diese nicht mehr verlassen. Es verlässt also keine Seele die Hölle. Bezüglich der Frage, wie viele Seelen in die Hölle wandern, können uns die Ansichten der vielen Religionen Aufschluss geben, die in der heutigen Zeit existieren.

Bei den meisten der Religionen wird festzustellen sein, dass man in die Hölle wandert, wenn man ihnen nicht angehört. Da es mehr als nur eine dieser Religionen gibt und weil man nicht mehr als einer Religion angehören kann, kann man davon ausgehen, dass alle Seelen in die Hölle wandern.

Angesichts der bestehenden Geburts- und Todesraten ist zu erwarten, dass die Zahl der Seelen in der Hölle exponentiell wachsen wird. Betrachten wir nun die Frage des sich ändernden Umfangs der Hölle. Da laut des bekannten Gesetzes von Boyle sich der



Rauminhalt der Hölle proportional zum Wachsen der Seelenanzahl ausdehnen muss, damit Temperatur und Druck in der Hölle konstant bleiben, haben wir zwei Möglichkeiten.

1. Sollte sich die Hölle langsamer ausdehnen als die Menge hinzukommender Seelen, werden Temperatur und Druck in der Hölle so lange steigen bis die ganze Hölle zwangsläufig explodiert.

2. Sollte sich die Hölle schneller ausdehnen als die Menge hinzukommender Seelen, dann werden Temperatur und Druck fallen bis die Hölle zufriert.

Welche der Möglichkeiten ist es nun?

Wenn wir Mathildas Prophezeiung miteinbeziehen, die sie mir gegenüber im ersten Studienjahr geäußert hat - nämlich, dass „eher die Hölle zufriert, bevor ich mit dir Sex habe“ - sowie die Tatsache, dass ich gestern mit ihr Sex hatte, kommt nur Möglichkeit zwei in Frage.

Deshalb bin ich überzeugt, dass die Hölle endotherm ist und bereits zugefroren sein muss.

Aus der These, wonach die Hölle zugefroren ist, folgt, dass keine weiteren Seelen dort aufgenommen werden können und sie erloschen ist. Damit bleibt nur noch der Himmel übrig, was die Existenz eines göttlichen Wesens beweist. Das erklärt womöglich, warum Mathilda gestern Nacht die ganze Zeit „Oh mein Gott“ gerufen hat.

Der Student erhielt für diese Beantwortung als Einziger die Bestnote.

Alle Welt redet heute von Mobbing. Hier sind einige Anzeichen dafür, dass du ein Mobbing-Opfer bist:

Deine Kameraden aus der Kompanie haben dich soeben zum „Besten bewegten Ziel des Monats“ gewählt.

Das Toilettenpapier ist mit deinem Foto bedruckt.

Das Bild von deiner Frau oder Freundin steht noch auf zwölf anderen Schreibtischen.

Die Mitteilung über deine Gehaltserhöhung hat dein Chef mit Geheimtinte geschrieben.

Irgendjemand hat auf deinem Computer MS-DOS installiert.

Du arbeitest seit Jahren beim Rundfunksender und darfst immer nur den Verkehrspieps machen.

Beim Betriebkegeln bist du die Kugel.

Bei der Sammlung für dein Geburtstagsgeschenk kommen drei Knöpfe, zwei alte Kaugummis und ein benutztes Kondom zusammen.

Das Buffett bei deiner Geburtstagsfeier wird erst nach der Festrede eröffnet, aber als Festredner wurde ein Stotterer eingeladen.

Im Behandlungszimmer deines Arztes bemerkst du während der Hämorrhoidenuntersuchung rundherum kleine Sehschlitze, die sich regelmäßig für eine Minute öffnen.

Du wirst auf einer Party gebeten, die Karl Dall-Maske abzunehmen.

Deine Frau oder Freundin legt dir heimlich einen Prospekt einer Privatklinik zu deiner Post: „Wir machen bei Ihrem Mann eine Gehirntransplantation, während sie shoppen gehen“.

Du darfst das Stiftungsfest organisieren, aber hinter deinem Rücken haben sie Werner Faymann als Festredner eingeladen.

VMCV-Aktivenchargen des Sommersemesters 2014, Personalia

KMV Sieberg Dornbirn *sieberg.org*

x: Irina Rhomberg v/o Luna
irina.rhomberg@aon.at
xx: Isabella Hämmerle v/o Juno
FM: Lena Grabher v/o Neytiri,
lena.grabher@gmx.net
xxx1: Lucas Lässer v/o Doctor
xxx2: Sebastian Grabher v/o Dexter
xxxx: Lena Grabher v/o Neytiri

KMV Kustersberg Bregenz *www.kustersberg.at*

x: Gabriel Wichtl v/o Augustus,
gabriel.wichtl@gmx.net
xx: Gabriel Hristov v/o Heilbutt
FM: Andreas Höfert v/o Norman
andreas.hoefert1@gmail.com
xxx: Jonas Hefel v/o Kerosin
xxxx: Matthias Breier v/o Aquila

KMV Clunia Feldkirch *www.clunia.at*

x: Peter Liernberger v/o Pumuckel
x@clunia.at
xx: Michael Gächter v/o Geggi
FM: Magdalena Enderle v/o Flora
fm@clunia.at
xxx: Marion Lorünser v/o Mary
xxxx: Daniel Henss v/o Asterix

Geburtstage: **55**

Norbert Fröhlich v. Dr.cer. Fohra,
CLF, TKW, * 24. 4. 1959
Red. Arno Meusburger v/o
Vinaegre, CLF, * 5. 5. 1959
Dr. Wolfgang Scheffknecht
v/o Carnifex, KBB * 10. 3. 1959

60

Prof. Dir. Dr. Georg Konzett v/o
Minus, CLF, * 15. 5. 1954

65

RA Dr. Alfons Simma v/o Sansi, KBB
* 25. 2. 1949
Dir. Prof. Guntram Simma
v/o Puschkin, KBB, * 25. 2. 1949
OMedR Präs. a.D. Dr. Peter Wöß v/o
Spund, CLF, * 6. 5. 1949

KMV Sonnenberg Bludenz *www.topsob.com*

x: Patrick Rudigier v/o G-Punkt,
monti1995@live.at
xx: Mathias Sohler v/o TochterSohn
FM: Lukas Bergmeister v/o Alpen-
zoo, snow-luki@gmx.at
xxx: Florian van Dellen v/o Biene
Maya
xxxx: David Bergmeister v/o Strei-
chelzoo

KÖStV Wellenstein Bregenz *www.wellenstein.at*

x: Philipp Schröcker v/o Sid
philipp.schroecker@gmx.at
xx: Konstantin Streißlberger v/o
Fenster
FM: Martin Gigler v/o Giggs
martin.gigler@live.de
xxx: Manuel Simic v/o Sims
xxxx: Marco Hagen v/o coMar
Dx: Corina Längle v/o Coco
corina.laengle@hotmail.com

StV Augia Brigantina Bregenz

x: Alexander Winter v/o Sommer
alexander.winter32@gmx.net
xx: Jannis Buschauer v/o Lumus
FM: Paul Dunst v/o Yamato

70

OStR. Mag. Ottokar Röhrig
v/o Dr. cer. Didi, KBB * 1. 2. 1944

90

Dir. i.R. P. Dr.theol. Alex Blöchlinger
SJ v. Dr. cer. Philo, CLF, * 16. 5. 1924

Rezeptionen:

Maria-Lena Fessler v/o Lexi, BCB
Leonie Hillek v/o Hermine, BCB
Teresa Holzner v/o Melody, BCB

Emmanuel Horvath v/o Emporius, KBB
Lukas Kucera v/o Paris, KBB
Valentin Ölzl v/o Achill, KBB
Julian Pfeifer v/o Amatus, KBB
Maximilian Scherrer v/o Lepidus, KBB
Peter Schmid v/o Nestor, KBB

StV Bregancea Bregenz *www.bregancea.at*

x: Jasmin J. Hehle v/o Coco,
jasminhehle@gmail.com
xx1: Theresa Summer v/o Tinkerbelle
xx2: Antonia Zandler v/o Via,
FM: Katharina Schwärzler v/o Luna
ks@datenautomaten.nu
xxx: Magdalena Leopold v/o Athene,
xxxx: Nathalie Gratzner v/o Fee

KÖStV Rhenania Lustenau *www.rhenania-lustenau.at*

x: Tina Reiner v/o Happy,
tina.reiner@hotmail.com
xx: Dominic Bauer v/o Odysseus,
FM: Tobias Peintner v/o Babyface,
peintner.tobias@gmail.com



RHL-x Happy



BCB: Neofüchse Hermine und Melody



KBB: Neofüchse Paris und Amatus

Programm des Sommersemesters 2014

Einzelne Programmpunkte können sich hinsichtlich Zeit und Ort ändern. Es wird ersucht, die entsprechenden Internetseiten und/oder die Chargen zu konsultieren.

Februar

- 07.02. 19:30 Semesterwechselkneipe (CLF)
- 15.02. 19:30 Uhr Antrittskneipe (KBB, BCB) (KBB-Bude)
- 17.02. Redaktionsschluss Clunier
- 22.02. 19:30 – Antrittskneipekreuzkneipe (ABB, RHL) (ABB-Bude)
- 22.02. Eröffnungskommers der AV Kybelia, St. Gallen
- 22.02. TMV Farbenball
- 28.02. 20:00 – Antrittskneipe (WSB) (WSB-Bude)
- 28.02. 19:30 Antrittskneipe (SID) (SID-Bude)

März

- 03.03. Rudolfina Redoute Wien
- 07.03. - 09.03 5. BCB Stiftungsfest (gesonderte Einladung)
- 08.03. Paintball (ABB) (gesonderte Einladung)
- 14.03. 20:00 Bowlingwettbewerb (SID) (gesonderte Einladung)
- 19.03. Wissenschaftlicher Tag (ABB) (gesonderte Einladung)
- 22.03. 50 Jahre KFS Kommers in Innsbruck
- 22.03. 19:30 Spieleabend (CLF) (CLF-Bude)

April

- 04.04. 19:30 Mottokneipe (CLF) (CLF-Bude)
- 04.04. 19:30 Fuchsenkneipe (WSB) (WSB-Bude)
- 10.04. 19:30 – Osterandacht (ABB) (ABB-Bude)
- 11.04. Kreuzkneipe LE/Rugia
- 12.04. 20:00 - Unterländer Osterkommers (ABB, KBB, BCB, RHL, WSB, SID) Gebhardsberg
- 19.04. 20:00 - Oberländer Osterkommers (CLF, SOB) (gesonderte Einladung)

- 25.04. VfM Tage in Wien
- 25.04. - 27.04 - Stiftungsfest SID (SID) (gesonderte Einladung)
- 30.04. 20:00 - Walpurgisnachtkeipe (BCB) (KBB-Bude)

Mai

- 01.05. 11:00 – Frühschoppen (RHL) (RHL-Bude)
- 02.05. 19:00 - Maibockkneipe (KBB) (KBB-Bude)
- 09.05. 20:00 - Fuchsenkreuzkneipe (BCB, KBB) (KBB-Bude)
- 10.05. Stiftungsfest (ABB) (gesonderte Einladung)
- 16.05. 18.05 Waldmark Horn Stiftungsfest
- 16.05. 18.05 Babenberg Wien Gründungsfeier
- 16.05. 18.05 Leopoldina Stiftungsfest
- 23.05. Sommerkrambambuli (RHL, BCB) (RHL-Bude)
- 24.05. Stiftungsfest SOB (65 Jahre) (gesonderte Einladung)
! Einberufung des Landeschargiertencorps !
- 25.05. Europawahl
- 30.05 20:00 Spieleabend (SID) (SID-Bude)

Juni

- 06-09.06 – Pennälertag in Villach
- 16.06. Redaktionsschluss Clunier
- 19.06. 09:00 Fronleichnam (CLF) (Dom Feldkirch)
- 20.06. 20:00 Badehosenkneipe (WSB) (WSB-Bude)
- 27. - 29.06. 79. Stiftungsfest der Bernardia Stams
- 27.06. 19:30 Schlusskneipe (RHL) (RHL-Bude)
- 28.06. 19:30 Abschlusskreuzkneipe (SID;ABB) (ABB-Bude)
- 29.06. Fußballturnier (gesonderte Einladung)

Juli

- 04.07. 20:00 – Schlusskneipe (BCB, WSB) (WSB-Bude)
- 04.07. 19:30 Abschlusskneipe (CLF) (CLF-Bude)
- 05.07. Schlusskneipe (SOB) (gesonderte Einladung)
- 05.07. 19:30 Schlusskneipe (KBB) (KBB-Bude)
- 12.07. Ferialiskneipe mit Hesperia Graz (BCB)

5. Stiftungsfest der StV Bregancea

FREITAG, 7. MÄRZ 2014

20:00 BEGRÜSSUNGSABEND AUF DER BUDE DER KUSTERSBERG

SAMSTAG, 8. MÄRZ 2014

18:30 VORABENDMESSE IN DER KIRCHE ST. KOLUMBAN

20:00 STIFTUNGSFESTKOMMERS IM HOTEL SCHWÄRZLER, LANDSTRASSE 9

FESTREDE VON FRAU BGM. MAG. ELISABETH WICKE.

DER AUSKLANG FINDET AUF DER WELLENSTEINBUDE IN DER BRANDGASSE 1A STATT.

MIT COULEURSTUDENTISCHEN GRÜSSEN

JASMIN HEHLE V/O COCO
BCB-SENIORA

DR. CLAUDIA RIEDLINGER V/O ALLDRA
BCB-PHILISTRAESENIORA



Viele dieser unseligen Gymnasiasten wären in einer Hauptschule besser aufgehoben und könnten ihre Fähigkeiten in einem Lehrberuf hervorkehren.

Da drängt sich mir noch ein weiterer Gedanke auf. Wenn man, wie immer wieder gefordert, die Ziffernnoten abschafft und sie durch eine verbale Beurteilung ersetzt, dann gäbe es diese blödsinnige Frage nach lauter Einsern im Zeugnis nicht mehr.

Man könnte dann stolz vorlesen: Manfred hat sich bemüht, die mathematischen Aufgaben zu lösen. Teresa hat sich sehr angestrengt, sich in Englisch bestmöglich zu verständigen. Erwin erledigte seine Aufgaben immer so gut er konnte. Kevin hat mich durch seine kreativen Lösungsvorschläge immer wieder in Erstaunen versetzt. Simon arbeitete bei Interesse gut mit. Er erledigte seine Hausaufgaben in der Regel fristgerecht. Hannah hat eine ausgeprägte soziale und kommunikative Kompetenz.

Klingt doch alles recht positiv, oder etwa doch nicht? Muss man nicht ebenso wie bei einem Arbeitszeugnis zwischen den Zeilen lesen, um festzustellen, dass obige Formulierungen einem Nicht genügend gleichkommen? Aber „sitzen bleiben“ soll man ja künftig auch nicht mehr. Noch eine Peinlichkeit, die vermieden werden kann.

Schöne, neue Schule!

Black Mamba

Redaktionsschluss für den Clunier 2/2014 ist am Montag 16. Juni 2014 (das ist unmittelbar nach dem Penälertag 2014).

Die Redaktion ersucht, Beiträge rechtzeitig zu senden bzw. Platz reservieren zu lassen. Unangekündigte Beiträge, die knapp einlangen, müssen manchmal zurückgewiesen werden.

Da traf ich doch neulich eine Bekannte, die mir erzählte, dass ihr Sohn eine Maurerlehre machte.

Nichts Außergewöhnliches, würde man meinen, aber ihr Mann hat promoviert und sie selbst ist Magistra. Sie beklagte sich bitter über ihre Verwandtschaft, die schon nicht akzeptieren wollte, dass der Bub in eine Hauptschule ging. Da lebte aber immer noch die Hoffnung, dass er in einer berufsbildenden höheren Schule oder gar in einem Oberstufengymnasium weitermachen werde. Das wollte dieser abtrünnige Kerl aber auf keinen Fall, denn sein Traum war es, Maurer zu werden und Stein auf Stein zu setzen, um dem guten alten Vorarlberger Spruch „Schaffa, Schaffa, Hütle baue“ gerecht zu werden. Selbst die Drohung, geächtet und enterbt zu werden, konnte ihn nicht abbringen, seinen Weg konsequent bis zu Ende zu gehen. Heute ist er als qualifizierter Facharbeiter gefragt und beliebt. Er ist nicht nur glücklich mit seinem gewählten Beruf sondern verdient signifikant mehr als seine „gstudierte“ Mutter.

Da kommt mir so ein Gedanke: Ist das der Grund, warum so mancher Politiker das Gymnasium abschaffen will und eine Einheitsschule für alle

10- bis 14-Jährigen installieren möchte? Was bedeutet das, wenn der hoffnungsvolle Nachwuchs einer dem Bildungsbürgertum angehörigen und gesellschaftlich angesehenen Elternschaft von der widerspenstigen Volksschullehrerin trotz versuchter Intervention keine Zulassung fürs Gymnasium erhält? Ist es wohl dann peinlich, sagen zu müssen, mein Kind geht nicht ins Gymnasium, es geht „nur“ in eine Hauptschule?

Da haben wir den falsch verstandenen Leistungsanspruch der Eltern: Mein Kind muss in ein Gymnasium gehen, nur dann ist es etwas wert, dann ist es gescheit, dann gehört es zu einer Oberschicht. Kinder, die nicht so leicht lernen, erhalten schon in der Volksschule Nachhilfe, sollen gute Noten nach Hause bringen, werden dafür belohnt oder bei Versagen bestraft, fühlen sich minderwertig, weil sie die Erwartungen nicht erfüllen können. Es sind jene Kinder, die mit Bauchschmerzen in die Schule gehen, die keine Hausaufgaben bringen, weil sie es nicht geschafft haben, die gemobbt werden, weil sie Fragen stellen, die den anderen schon längst klar sind, die wie gelähmt vor dem Berg von Anforderungen stehen, weil sie überfordert sind.



Jetzt neu: Steuer-Infos auf einen Klick!

Ein Service des Finanzministeriums.



Steuer-Euro-Umfrage

Wohin sollen Ihre
Steuern fließen?



BMF-App

Alle Infos rund ums
Thema Steuern.



Brutto-Netto-Rechner

Auf den Cent genau be-
rechnen, was netto bleibt.

PRIVATE
BANKING
PLUS.



Valartis Bank AG
Sihlstrasse 20
CH-8001 Zürich
Tel. +41 43 336 81 11

Valartis Bank SA
2-4 place du Molard
CH-1204 Genf
Tel. +41 22 716 10 00

Valartis Bank SA
Via F. Soave 5
CH-6901 Lugano
Tel. +41 58 426 84 11

Valartis Bank (Austria) AG
Rathausstrasse 20
A-1010 Wien
Tel. +43 57 789

Valartis Bank (Liechtenstein) AG
Schaaner Strasse 27
FL-9487 Gamprin-Bendern
Tel. +423 265 56 56

www.valartisbank.com

MIT FOKUS AUFS WESENTLICHE

Als engagierte Privatbanken-Boutique mit Standorten in der Schweiz, in Österreich und in Liechtenstein teilen wir nicht nur Ihre Faszination für den Polo-Sport. Die nachhaltige Pflege Ihrer Vermögenswerte liegt uns ebenso am Herzen.

Damit Sie Ihre sportlichen Ziele auch in finanzieller Hinsicht erreichen, legen wir bei Valartis Bank grossen Wert darauf, Ihnen einen umfassenden, bedürfnisgerechten «Private Banking Plus» Service mit massgeschneiderten Finanzdienstleistungen bieten zu können.

Gerne zeigen wir Ihnen in einem persönlichen Gespräch auf, wie Sie Valartis Bank in der nachhaltigen Entwicklung Ihres Vermögens unterstützen kann. Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme.

valartisbank⁺